Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Burscheider Zeitung

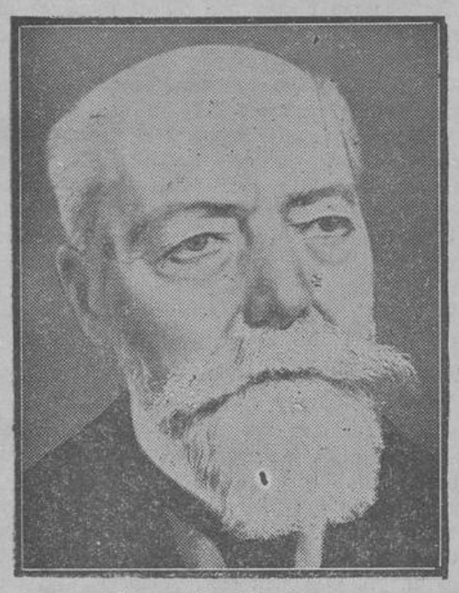
für die Stadtgemeinde Burscheid

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 106 Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 **Burscheid, Samstag, 7. Mai 1932** Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 **72. Jahrgang**

Präsident Doumer einem Anschlag erlegen



Die erste Meldung

Auf den Präsidenten der französischen Republik ist Freitag nachmittag, als er in Paris ausfuhr, von einem Russen ein Revolverattentat verübt worden. Der Russe gab zahlreiche Schüsse auf den Wagen des Präsidenten ab, von denen einige Doumer trafen. Präsident Doumer ist schwer verletzt.

Der Hergang

Ueber den Anschlag wird dem Wolffbüro zunächst berichtet:

Der Präsident der Republik, begleitet von einem Mitglied seines Militärkabinetts, begab sich nachmittags in eine von der Vereinigung der Schriftsteller, die am Kriege teilgenommen haben, veranstaltete Buchausstellung.

In dem Augenblick, als er, begleitet von einem größeren Gefolge, den zweiten Ausstellungssaal betrat, wurden auf ihn fünf Schüsse abgegeben, von denen drei ihn und ein weiterer den bekannten Schriftsteller Claude Farrere verletzten. Dem Direktor der Pariser Sicherheitspolizei, der sich im Gefolge des Präsidenten der Republik befand, gelang es, den Attentäter zu entwaffnen. Der Attentäter ist bereits identifiziert. Es handelt sich um einen Dr. der Medizin russischer Nationalität, namens Paul Guguloff. Er ist festgenommen worden. Der Präsident wurde sogleich in das nächstgelegene Hospital gebracht, wo man die notwendigen chirurchischen Eingriffe vornahm. Jedoch hat der Präsident so schwere Verletzungen erlitten, daß kaum Hoffnung für sein Aufkommen besteht.

Ministerpräsident Tardieu und der Innenminister Mahieu haben sich sogleich zu Doumer ins Krankenhaus begeben.

Eine weitere Meldung besagt: Der Präsident hatte bereits verschiedene Stände der Buchausstellung besichtigt und mit einigen der Aussteller gesprochen, als der Russe Guguloff zu der Gruppe trat und aus unmittelbarer Nähe fünf Revolverschüsse auf Doumer abgab. Ehe man den Mörder entwaffnen konnte, schoß er zum sechsten Male und traf den Schriftsteller Farrere im Handgelenk. Es entstand ungeheure Aufregung, die der Mörder benutzte, um nach dem Ausgang zu flüchten. Er wurde aber dort vom Direktor der Sicherheitspolizei erreicht, der ihm die Waffe aus der Hand schlug und ihn der Polizei übergab.

Ein bekannter Schriftsteller, der Augenzeuge des Anschlages war, teilte dem Pariser Vertreter des WTB. folgende Einzelheiten mit:

Ich befand mich in unmittelbarer Nähe der Gattin Claude Farreres, der bekannten Schauspielerin Henriette Rodgers, und unterhielt mich mit ihr. Sie machte mich auf einen Mann aufmerksam, der nach ihrer Angabe von 9 Uhr vormittags an sich in den Ausstellungsräumen aufgehalten und wiederholt nach dem Präsidenten der Republik gefragt hatte. Dieser Mann war der Attentäter. Sein stark russischer Akzent war besonders aufgefallen. Als die Tat geschah, entstand ein ungeheurer Aufruhr. Im ersten Augenblick glaubte man, daß der Präsident Doumer auf der Stelle getötet sei. Er stürzte zu Boden und

WTB Paris, 7. Mai. (Eigener Drahtbericht des Bergischen Volksboten).

Heute früh um 4.40 Uhr ist der Präsident der französischen Republik, Paul Doumer, seinen Verletzungen, die er bei dem Attentat in der Buchausstellung erlitten hatte, erlegen.

An seinem Totenbett befanden sich seine Frau, seine Töchter, sein Schwiegersohn, Ministerpräsident Tardieu, Innenminister und verschiedene andere Mitglieder der französischen Regierung.

Der Tod ist auf die Verletzung der Schädelbasis und durch den großen Blutverlust hervorgerufen worden, der auf die Durchreißung der Schlagader am Oberarm zurückzuführen ist und die im Laufe der Nacht mehrere Blutübertragungen notwendig machte. Gegen Mitternacht schien sich das Befinden des Patienten etwas zu bessern und war er zeitweise wieder bei Bewußtsein. Gegen Morgen trat dann überraschend wieder eine Verschlechterung ein und um 2,30 Uhr begann der Todeskampf.

Die Leiche des Präsidenten der französischen Republik wurde um 5,15 Uhr heute früh in das Schloß Elysee überführt. Ueber die Aufbahrung soll später beschlossen werden. Die französischen Minister, die bis in die frühen Morgenstunden im Krankenhaus versammelt waren, treten heute vormittag um 11.30 Uhr zu einem Kabinettsrat zusammen, um sich mit der neuen Lage zu befassen.

Die großen Pariser Blätter veröffentlichen am Samstagmorgen sämtlich Sonderausgaben, um den Tod des französischen Staatspräsidenten mitzuteilen.

Die Untersuchungen der Polizei werden ununterbrochen fortgesetzt. Der Mörder Gorgulow wird voraussichtlich schon heute auf seinen Geisteszustand untersucht werden. Während seines langen Verhörs legte er immer wieder besonderen Nachdruck auf die Feststellung, daß er allein gehandelt habe.

blieb eine zeitlang regungslos liegen. Der Blutverlust war außerordentlich stark. Der Täter, der zu flüchten versuchte, wurde von den zahlreichen Besuchern umringt. Sie versuchten, ihn zu lynchen. Es gelang ihm aber, sich einen Weg bis zum Ausgang zu bahnen, wo er von der Polizei festgenommen wurde, die genötigt war, ihn gegen die Wut der Menge zu schützen.

Doumers Befinden

Die Aerzte veröffentlichen folgenden Bericht über den Zustand Doumers:

Der Präsident der Republik ist von zwei Kugeln getroffen worden, und zwar die eine an der Basis des Schädels und die andere an der rechten Achsel. Starker Blutverlust. Der Patient ist sehr mitgenommen. Zwei Bluttransfusionen wurden vorgenommen. Zustand sehr ernst.

*

Als Tardieu gegen 5 Uhr das Krankenhaus verließ, erklärte er Pressevertretern,

der Zustand Doumers sei weniger ernst, als man anfänglich glaubte.

Er habe seine Besucher erkannt und sich mit seiner Frau unterhalten können. Als Professor Gosset an sein Bett trat, habe er auch ihn erkannt und gesagt: „Da kommt ja Gosset!"

Als Doumer von den Schüssen getroffen wurde, soll er ausgerufen haben: „Ist das denn möglich!"

Laut Havas haben die Aerzte um 18.15 Uhr die durchschlagene Schlagader unter der rechten Achsel festgebunden. Einer der Professoren erklärte, daß die Blutung zum Stillstand gekommen und eine leichte Besserung zu verzeichnen sei. Die Kopfverletzung habe noch nicht operiert werden können. — Bei den beiden Bluttransfusionen wurden 450 cbcm und 500 cbcm Blut übertragen.

Wie Havas berichtet, befand sich um Mitternacht Prof. Gosset noch immer am Bett Doumers. Gegen 22 Uhr zeigte der Kranke eine gewisse Erregung und sprach einige Worte. Prof. Gosset vernahm, daß Doumer sein Erstaunen über seine Anwesenheit in einem Zimmer mit weißgestrichenen Wänden zum Ausdruck brachte.

Kurz darauf wurde ihm eine Morphiumeinspritzung verabreicht, die ihn beruhigte. Um Mitternacht war der Zustand des Kranken unverändert.

1,30 Uhr früh: Der Zustand Doumers ist außerordentlich ernst; die Verletzung der Schädelbasis hat sich auch auf das Gehirn ausgewirkt. Die Schwäche des Kranken nimmt zu.

1,55 Uhr früh: Der Zustand des Kranken wird immer ernster.

Frau Doumer am Krankenbett

Frau Doumer hat den Nachmittag über am Krankenbett verbracht und ist auch abends wieder ins Hospital zurückgekehrt. Am Nachmittag wohnte sie den beiden Bluttransfusionen und der recht schmerzhaften Operation der Unterbindung der Schlagader bei, die die Aerzte ohne Betäubung vornahmen.

Die Schüsse auf den französischen Präsidenten

Das Attentat spielte sich in einem Milieu ab, das die verwerfliche Tat in einem besonders tragischen Lichte erscheinen läßt. Sie wurde nämlich in dem Raum verübt, in dem die ehemaligen Frontkämpfer ihre Werke zur Ausstellung bringen. Doumer hat bekanntlich im Kriege seine vier Söhne verloren und alles, was mit diesem Verlust tatsächlich oder literarisch in Zusammenhang steht, übt auf ihn einen ganz besonderen Eindruck aus. Und nun hat, als der Präsident in Gedanken bei seinen Söhnen weilte, ein Nichtfranzose, ein Russe, der aus Monte Carlo zugereist zu sein scheint, die mörderische Waffe gegen ihn gerichtet.

Der Täter

Der Täter, ein Russe, hat sich in der Ausstellung aufgehalten und mehrere Stände besucht Zuletzt besuchte er den Stand des bekannten Autors Farrere und traf hier den Präsidenten der Republik. Als man den Täter nach seiner Festnahme untersuchte, fand man bei ihm ein Notizbuch, in dem der Name Paul Guguloff stand, mit dem Zusatz: „Expräsident der russischen Faschisten".

Wie das französische Innenministerium mitteilt, soll es sich bei dem Täter, der den Anschlag auf Doumer ausgeführt hat, um einen russischen Anarchisten handeln, der nicht im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten sei.

Minister Pietry, der das Attentat aus nächster Nähe mit ansah, berichtet, daß nicht weniger als fünf Männer notwendig waren, um Guguloff einen großen starken Menschen von 1,90 Meter Größe, zu entwaffnen.

Gegen Guguloff soll bereits vor sechs Monaten ein Ausweisungsbefehl erlassen worden sein, weil er sich nicht im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten befunden habe.

Laut Intransigeant ist Guguloff am 30. Juni 1895 in Braviscaja im Kaukasus geboren und Doktor der Medizin. Er wohne seit vier Jahren in Frankreich und sei mit einer Schweizerin verheiratet, die in Monaco wohne und von seinem Anschlag nichts gewußt habe. Guguloff sei der Vorsitzende der russischen faschistischen Nationalpartei, die er als Gegner des Bolschewismus 1930 in Prag gegründet habe. Auf die Frage der untersuchenden Beamten, weshalb er den Anschlag ausgeführt habe, habe Guguloff erklärt, Frankreich helfe dem Bolschewismus. Ganz Europa sei gegen sein national-russisches Vaterland. Auf die Frage, womit er seinen Lebensunterhalt bestreite, habe er geantwortet, er verfüge über Ersparnisse.

Das Wolffbüro berichtet:

Guguloff machte beim Verhör durchaus den Eindruck eines geistig nicht ganz normalen Menschen. Er spricht monoton, erhobenen Hauptes, die Augen starr auf einen Punkt im Raume gerichtet, gerade als ob er etwas auswendig Gelerntes hersagen wollte.

Ueber das Verhör Guguloffs berichtet der Intransigeant noch folgendes: Guguloff habe in Monaco eine Terrorvereinigung gegründet, deren Vorsitz er innehatte, und die sich aus etwa 30 Personen zusammensetzte. Guguloff hat das Attentat allein ausgeführt und seine Vereinigung weiß nichts davon, da er zu seinen Vereinigungsmitgliedern ebenso wenig Vertrauen gehabt habe wie diese zu ihm. Guguloff hat unter dem Pseudonym Paul Brade Romane geschrieben und soll auch Gedichte in tschechoslowakischer Sprache veröffentlicht haben. Man fand bei ihm zwei Revolver. Das Heft, das man bei ihm vorfand, trug auf der ersten Seite folgende Einzeichnung: „Memoiren des Dr. Guguloff, Chef der russischen Faschisten, der den Präsidenten der französischen Republik ermordet hat".

Als das Verhör begann, erklärte Guguloff laut Havas, er sei ein großer russischer Patriot und wisse, daß man ihn jetzt töten werde. Aber er habe die Pflicht gehabt, das zu tun, was er getan habe. Er habe von keiner Seite jemals Geld erhalten.

Die nationalistische Liberté veröffentlicht eine neue Version der angeblichen Erklärungen Guguloffs bei seinem Verhör. Danach habe Guguloff gesagt, er habe gewußt, daß Frankreich den Krieg gegen die Sowjets vorbereite. Er verarge das dem Präsidenten Doumer nicht persönlich, aber er habe gewußt, daß man Doumer zwingen wollte, die Feindseligkeiten gegen die Bolschewisten aufzunehmen. Er habe die Absicht gehabt, den Präsidenten zu töten.

Das erste Ergebnis der Untersuchung gegen Gorguloff

scheint darauf hinzudeuten, daß

Gorguloff keine politische Vergangenheit

hat. Er war zweimal aus Frankreich

ausgewiesen worden wegen illegaler Ausübung des Arztberufes.

Seine Diplome waren von den Behörden nicht als ausreichend angesehen worden. Auch verfügte er nicht über genügende Existenzmittel.

In dem Verhör vor dem Untersuchungsrichter

sagte Gorguloff aus: Ich heiße Paul Gorguloff und bin am 29. Juni 1895 in Labinskaja geboren. Ich bin Doktor der Medizin und bewohne eine Villa in Monaco, wo ich mich seit vier Monaten aufhalte, weil mir die Einreise nach Frankreich verboten ist. Ich wollte politische Propaganda treiben und speziell gegen das sowjetistische Regime kämpfen. Ich hatte es

auf den Präsidenten der Republik abgesehen, um Frankreich zum Kampf gegen die Sowjets aufzurufen.

Aus den Zeitungen erfuhr ich, daß Präsident Doumer einer von den Frontkämpferschriftstellern gegebenen Veranstaltung beiwohnen sollte. Gestern bin ich zum ersten Male in die Ausstellungsräume gekommen, um mich zu orientieren, und heute bin ich erschienen, um den Präsidenten der Republik zu töten. Ich habe eine Stunde lang auf ihn gewartet.

Paul Gorguloff wurde vom Untersuchungsrichter

die Anklageschrift

zugestellt. Sie lautet auf

Mordversuch

an dem Präsidenten der Republik. Alsdann wurde er in das Sante-Gefängnis eingeliefert. Der Untersuchungsrichter hat drei medizinische Sachverständige bestellt, die Paul Gorguloff auf seinen Geisteszustand untersuchen sollen. Er stellte den Antrag, daß ihm von amtswegen ein Verteidiger zur Verfügung gestellt werde. Höchstwahrscheinlich wird, da man annimmt, daß Gorguloff viele Beziehungen zu russischen Kreisen unterhält, die Untersuchung sich auch auf diese erstrecken.

*

In dem Hotelzimmer Gorguloffs ist eine

Haussuchung

vorgenommen worden. Seine Freundin in Monaco wurde auf Antrag der französischen Behörden von der monegassischen Polizei in Gewahrsam genommen.

Er will an der Entführung des Lindbergh-Kindes beteiligt sein

Das bei Gorgulow vorgefundene, in russischer Sprache geschriebene Heft enthält eine Art Plädoyer, in dem Gorgulow erläutert, weshalb er den Präsidenten der Republik töten wollte. Nach seiner Ansicht sei Rußland Frankreich während des Krieges zu Hilfe gekommen, aber Frankreich habe nichts getan, um Rußland zu helfen, das sowjetische Joch abzuschütteln. Am Schluß des Aufsatzes bezichtet sich Gorgulow selbst, den Sohn Lindberghs geraubt zu haben. Er habe mehr als 60 000 Francs ausgegeben, um ihn entführen zu lassen. Das Kind werde als Geisel von russischen Terroristen aufgezogen. Havas bemerkt hierzu, dieser Schluß der Aufzeichnungen scheine darauf hinzuweisen, daß Gorgulow nicht im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten sei.

Die Haussuchung bei Gorgulow

Die Durchsuchung des Hotelzimmers, das Gorgulow seit vorgestern abend in Paris bewohnte, hat nichts Bemerkenswertes zu Tage gefördert. Dagegen hat die französische Polizei von der Polizei von Monaco Mitteilung erhalten, daß Frau Gorgulow seit gestern früh in ihrer Wohnung in Monaco nicht angetroffen wurde.

Entrüstung der russischen Flüchtlinge in Frankreich

Der Vorsitzende des Zentralausschusses der russischen Flüchtlinge in Frankreich veröffentlicht eine Erklärung, in der er seine „starke Entrüstung gegen dieses gehässige Verbrechen" zum Ausdruck bringt und im Namen aller in Frankreich lebenden russischen Flüchtlinge seine Bestürzung darüber beteuert, daß ein Individuum russischer Herkunft die Hand gegen den Chef des französischen Staates erhoben hat, der den russischen Flüchtlingen so edelmütig Gastfreundschaft geboten hat.

Russische Emigranten stellen sich zu weiterer Bluttransfusion zur Verfügung

Gestern abend hat sich, wie Havas berichtet, vor dem Krankenhaus, in dem Doumer liegt, eine Abordnung russischer Emigranten vorgestellt, die im Namen des Großfürsten Andreas von Rußland erschienen. Einer der Delegierten ließ wissen, daß die russischen Emigranten bereit seien, einen ihrer Landsleute zu bestimmen, falls eine weitere Bluttransfusion zur Rettung des Präsidenten Doumer notwendig wäre.

Der Reichskanzler an Tardieu

Reichskanzler Dr. Brüning hat an Ministerpräsident Tardieu folgendes Telegramm gerichtet:

Mit tiefer Entrüstung erfahre ich von dem verabscheuungswürdigen Anschlag auf das Leben seiner Exzellenz des Herrn Präsidenten Doumer. Ich bitte Sie, Herr Ministerpräsident, zugleich im Namen der Reichsregierung, meine aufrichtig empfundenen Wünsche für die baldige Wiederherstellung des Herrn Präsidenten der französischen Republik entgegenzunehmen.

Besprechungen bei Tardieu

Tardieu hat sich gestern abend nochmals ins Krankenhaus begeben, um sich nach dem Befinden des Präsidenten zu erkundigen.

Aldann hat im Innenministerium eine Besprechung zwischen Tardieu, dem Innenminister, dem Justizminister, dem Generalstaatsanwalt und dem Polizeipräfekten stattgefunden.

Französische Genugtuung

über die deutsche Teilnahme in Genf

Reuter betont in einer Genfer Meldung, daß der von dem deutschen Delegierten im Ausschuß zur Untersuchung der Ausgaben für nationale Verteidigung gestellte Antrag auf Unterbrechung der Sitzung angesichts der Nachricht von dem Attentat auf den französischen Präsidenten ebenso wie der Ausdruck des Bedauerns durch den Vorsitzenden des Ausschusses auf die französischen Delegierten starken Eindruck gemacht habe.

Die politischen Folgen des Anschlages

Zu den politischen Folgen, die der Anschlag auf Doumer haben könnte, erklärt Liberte, daß der Präsident der Republik durch den Senatspräsidenten Lebrun interimistisch vertreten werden würde. Sollte eine neue Präsidentschaftswahl notwendig werden, so würde, da die Legislaturperiode der jetzigen Kammer erst am 1. Juni abläuft und die Wahl eines neuen Staatschefs nicht hinausgeschoben werden könne, noch die alte Kammer an dem Kongreß zur Wahl des neuen Staatschefs teilnehmen.

Bekundungen der Anteilnahme

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Präsidenten der französischen Republik telegraphisch seine aufrichtigen Wünsche für baldige Genesung übermittelt.

Der König von England ließ Sympathietelegramme an Frau Doumer und an Ministerpräsident Tardieu senden. Der französische Botschafter begab sich nach dem Buckingham-Palast, wo er vom König in Audienz empfangen wurde.

Aus Genf wird berichtet: **Botschafter Graf Welezek** hat dem rangältesten Mitglied der französischen Abrüstungsdelegation, Dumont, einen Besuch gemacht und ihm die Anteilnahme der deutschen Delegation an dem Attentat auf den französischen Staatspräsidenten ausgesprochen. — Die Nachricht von dem Attentat hat **in Kreisen der Abrüstungskonferenz die größte Bestürzung** hervorgerufen. Die Ausschüsse unterbrachen für kurze Zeit ihre Sitzungen. Im Budgetausschuß wurde vom Vorsitzenden ein Telegramm Tardieus verlesen, das nähere Mitteilungen enthielt. Der deutsche Delegierte, Oberst Karmann, stellte den Antrag, zum Zeichen der Trauer die Sitzung zu unterbrechen. Der Antrag wurde angenommen.

Paul Doumer

wurde am 22. März 1857 in Aurillac (Cantal) geboren. Er war von Hause aus Professor und Publizist, wandte sich dann aber der Politik zu und war seit 1888 Deputierter für das Aisne-Departement, in dem er auf Schloß Anizy ansässig ist. Seit 1912 ist er Senator für Corsika.

Unter Bourgeois hatte er 1895 bis 1896 erstmals ein Portefeuille, das der Finanzen, inne. Bekannter wurde er später als Generalgouverneur von Indochina. Bei der Wahl zum Präsidenten der Republik am 17. Januar 1906 unterlag er jedoch gegen Fallieres. Während des Krieges trat er nicht weiter hervor. In dem siebenten Kabinett Briand (Januar 1921 bis Januar 1922) war er Finanzminister. Als solcher setzte er auf der damaligen Pariser Konferenz der Alliierten die außerordentlich hohen Entschädigungsforderungen an Deutschland durch.

Nach der Verdrängung Loucheurs als Finanzminister aus dem Novemberkabinett Briand von 1925 wurde Doumer dessen Nachfolger, doch konnte auch er den Frankensturz nicht aufhalten. Im nächsten Kabinett Briand vom März 1926 ersetzte ihn Peret.

Am 14. Januar 1927 wurde Doumer mit 238 von 273 Stimmen zum Präsidenten des Senates gewählt und am 16. Januar 1930 wiedergewählt.

Bei der Präsidentenwahl in Versailles am 13. Mai 1931 wurde dann Doumer im zweiten Wahlgang zum Präsidenten der französischen Republik gewählt.

Weitere Meldungen im 2. Blatt

Nach der Memel-Wahl

Der Ausgang keine Ueberraschung

In politischen Kreisen Berlins sieht man in dem eindeutigen Wahlsieg der deutschen Parteien absolut keine Ueberraschung. Das Ergebnis, so heißt es in einer Conti-Meldung, ist lediglich eine

Bestätigung des von Deutschland immer vertretenen Standpunktes, daß das Memelland durchaus deutsch ist.

Die Wahlen bedeuten ein klares Dementi aller von litauischer Seite versuchten Verdrehungen und Verfälschungen des deutschen Charakters des Memellandes. Man darf nun wohl hoffen, daß das Ergebnis den Litauern die Augen öffnen wird und daß Litauen in Zukunft die Bestimmungen des Memelstatuts besser als bisher beachten und dem deutschen Charakter des Memellandes Rechnung tragen wird.

Jetzt zur Verständigung bereit!

Wie nach einer Wolffmeldung aus Kowno aus litauischer autoritativer Quelle verlautet, soll nach dem Ausfall der memelländischen Landtagswahlen nunmehr eine

Verständigung mit den Mehrheitsparteien gesucht

werden. Das

Direktorium Simaitis

soll noch vor Zusammentritt des Landtages

zurücktreten;

jedoch stellt man sich auf den Standpunkt, daß der neue Präsident ein memelländischer Litauer sein müsse. Die anderen Mitglieder des neuen Direktoriums sollen den Mehrheitsparteien angehören. Eine neue Landtagsauflösung komme nicht in Frage.

Merkys' Rücktrittsgesuch

Aus Kowno, 6. Mai, wird gemeldet: Der Gouverneur des Memelgebietes hat dem Präsidenten der Republik sein Rücktrittsgesuch zugehen lasser

Eine Sitzung der Heimwehrführer

fand am Donnerstag in Wien statt, an der auch Heeresminister Vaugoin als Obmann der Christlich-Sozialen Partei teilnahm. Es wurde über die Bedingungen verhandelt, unter denen eine

Teilnahme des Heimatblocks an der Regierung

in Frage käme. Die Heimwehr stellte

drei Bedingungen

auf, und zwar:

1. die Ernennung eines Bundeskanzlers, der die sichere Gewähr für die Einhaltung eines Rechtskurses verbürge,
2. Auflösung des Sicherheitsministeriums und
3. einen Posten im Kabinett.

Der Nachfolger Bureschs?

Gleichzeitig präsentierten die Heimwehrleute den steirischen Landeshauptmann Dr. Rintelen als ihren Kandidaten. Minister Vaugoin beriet anschließend mit seinen Parteifreunden, die jedoch eine Kandidatur Rintelen ablehnten. Man einigte sich auf die Person des gegenwärtigen Ackerbauministers **Dr. Dollfuß.** Wie in politischen Kreisen verlautet, dürfte Dr. Dollfuß mit der Bildung der Regierung betraut werden. Welches Ressort der Heimatblock in dem neuen Kabinett besetzen wird, steht noch nicht fest.

Keine Zwangsanleihe von der Reichsregierung beabsichtigt

In der Oeffentlichkeit werden Mitteilungen verbreitet, nach denen die Reichsregierung zur Deckung von Fehlbeträgen eine Zwangsanleihe oder eine Vermögensabgabe plant.

Diese Nachrichten sind nach einer offiziösen Meldung unrichtig und entbehren jeder Grundlage.

Die bevorstehende Ratstagung

Da Reichskanzler Dr. Brüning in der kommenden Woche durch die anstehenden Reichstagsverhandlungen in Berlin festgehalten ist, und auch Staatssekretär von Bülow aus dem gleichen Grunde nicht abkömmlich ist, wird

die deutsche Delegation bei der kommenden Völkerbundsratstagung unter Führung des Botschafters Grafen Welezek

stehen. Graf Welezek ist schon deshalb der berufenste Mann für die Vertretung der deutschen Interessen, weil die diesmalige Ratstagung sich mit einer Reihe für uns wichtiger Ostfragen beschäftigen wird, und Graf Welezek einer der besten Kenner der Ostprobleme ist.

Neben verschiedenen Fragen, die

die Beziehungen Polens zu Danzig

betreffen, so die Frage des polnischen Hafens von Gdingen, und der polnischen Eisenbahnen, wird der Völkerbundsrat sich auch mit

rein deutsch-polnischen Fragen

zu beschäftigen haben. Aufgabe der deutschen Delegation wird es sein müssen, zu verhindern, daß durch die Durchführung der polnischen Agrargesetze die Liquidierung deutschen Grund und Bodens, die auf Grund der bestehenden Abkommen eingestellt werden mußte, auf anderem Wege wieder eingeführt wird. Außerdem muß der Völkerbundsrat Stellung nehmen zu der polnischen Beschwerde über die Behandlung der polnischen Minderheit in Deutschland. Da Polen zu dieser Frage vor kurzem eine Zusatzbeschwerde eingereicht hat, ist damit zu rechnen, daß diese Beschwerde auf der gegenwärtigen Tagung nicht endgültig erledigt wird. Deutschland hat seinerzeit bei Einreichung der Beschwerde bereits darauf hingewiesen, daß ein Teil der von Polen vorgebrachten Angelegenheiten sich auf deutsches Gebiet bezieht, das nicht den Minderheitsschutzbestimmungen unterliegt, und deshalb eine Erörterung abgelehnt und lediglich rein informatorisch dem Völkerbundsrat Auskunft gegeben. Da auch die Klage des Fürsten Pleß, die ebenfalls auf der Tagesordnung des Völkerbundsrates steht, sich gegenwärtig noch im Stadium der Verhandlungen befindet, ist auch hier mit der Möglichkeit zu rechnen, daß eine endgültige Erledigung noch nicht erfolgen wird.

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz gegen einen Reichskommissar in Preußen

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz wendet sich gegen den Plan einer Einsetzung eines „Reichskommissars" in Preußen, dessen Einsetzung von preußischer Seite dem Reiche nahegelegt worden sei, wenn sich die Bemühungen um eine Regierungsbildung in Preußen als aussichtslos herausstellen sollten.

Die Korrespondenz bemerkt, daß eine solche Verzichterklärung des preußischen Staates die schwerste Erschütterung für das gesamte innere Reichsgefüge bedeuten würde. Es würde damit eine Strukturwandlung des deutschen Reichsaufbaues eingeleitet werden, wie sie folgenschwerer garnicht auszudenken sei. Es würde sich dabei um ein Vorgehen handeln, das weit über den Rahmen einer die Reichsgewalt und das Land Preußen allein angehenden Angelegenheit hinausrage. Damit würde eine gesamtdeutsche Frage aufgerollt, bei der alles, was zum Deutschen Reiche gehöre, mitzureden und mitzuentscheiden habe. Auf Grund einer Untersuchung des Münchener Staatsrechtslehrers Professor Dr. Nawiasky in der „Deutschen Juristenzeitung" kommt die Korrespondenz zu dem Schluß, daß das ganze Projekt eines Reichskommissars nicht nur politisch anrüchig, sondern verfassungsrechtlich in jeder Beziehung untragbar sei.

Banditenüberfall — Drei Tote

Die Telegraphenagentur Rengo meldet, daß zehn Japaner, die am 25. April von Mukden nach Tsitsikar abgereist waren, von 60 Banditen überfallen worden seien, wobei drei Japaner getötet worden sein sollen. Fünf Japaner würden vermißt.

Letzte Meldungen

Das Reichsfinanzministerium wird voraussichtlich sofort nach Abschluß der Haushaltsberatungen im Reichskabinett den Reichshaushalt als Vorlage gleichzeitig dem Reichsrat und dem Reichstag zugehen lassen.

Die Nachricht von der bevorstehenden Gründung einer preußischen Wohnungskreditanstalt wird amtlich bestätigt.

Der neugewählte württembergische Landtag ist auf Dienstagnachmittag zu seiner ersten Sitzung einberufen worden.

Die Industrie- und Handelskammer München betont in einer Entschließung, daß ein Reichsbahnmonopol des Güterkraftverkehrs von den allerschlimmsten Rückwirkungen auf die Gesamtwirtschaft begleitet wäre.

Als Mörder des Malermeisters Baars und seiner Frau in Berlin ist der noch nicht 17jährige Ernst Waldow verhaftet worden. Er hat ein Geständnis abgelegt.

In der zweiten Aprilhälfte ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Oesterreich um 20 370 auf 303 888 zurückgegangen.

Der Bischof von Chur, Schmid von Grüneck, ist gestorben.

Der Lordmayor von London gab zu Ehren Mellons ein Frühstück.

In England stießen zwei Militärflugzeuge zusammen und stürzten brennend ab. Die Führer der beiden Flugzeuge fanden den Tod.

Der Senat nahm das amerikanische Flottenbauprogramm an.

Auf der Generalkonferenz der methodistischen Episkopal-Kirche in Atlantic-City hielt Unterstaatssekretär Castle eine Rede über Amerikas Einstellung zur Abrüstungsfrage.

Eine Sturmflut hat auf der Insel Palmas große Zerstörungen angerichtet. Von der ganzen Ortschaft stehen nur noch Kirche und Schulhaus. Die Bevölkerung hat sich unter Zurücklassung ihrer Habe in die Berge geflüchtet.

Nationalsozialistische Absage an das Zentrum

Kassel, 7. Mai. (Eigene Meldung). Gestern abend sprach hier der Führer der preußischen Landtagsfraktion der NSDAP, Kube, über das Thema „Was wird aus Preußen?". Nach den Ausführungen des Redners scheinen Koalitionsverhandlungen mit dem Zentrum aussichtslos verlaufen zu sein. Kubes Rede war eine glatte Absage an den Gedanken einer Koalition, mit dem Zentrum, wie er zurzeit besteht. Kube erklärte parteiamtlich: Wenn aufgrund des durch die Wahl von 162 Abgeordneten zum Ausdruck gebrachten Willens der Nation der NSDAP im neuen Preußenparlament nicht die Macht und die Staatsführung übertragen werde, dann werde die Partei den Landtag wieder auflösen. Sie benötige zu dieser Maßnahme nicht die Hilfe der bürgerlichen Parteien, gleichviel welcher Richtung. Sie werde sie allein mit den Kommunisten durchsetzen, deren Unterstützung sie sicher sei. Das Zentrum habe sich durch die Duldung der Politik des Preußenparlaments schwere moralische Belastungen auferlegt. Der Kampf werde zu Ende geführt werden, auch gegen die, die mit dem Marxismus im Bunde stünden und stehen würden.

Großfeuer im Hafen von Newyork

Aus Newyork, 6. Mai, wird gemeldet: In einem etwa 1000 Yard langen Pier der Cunard-Linie brach heute morgen gegen 7 Uhr Ortszeit (13 Uhr MEZ.) ein Brand aus. Ein Ozeandampfer, an dessen Bord sich keine Passagiere befanden, wurde in Sicherheit abgeschleppt. Die Bemühungen, die Pieranlagen zu retten, sind vergeblich.

Eine spätere Meldung berichtet: Das Großfeuer konnte trotz mehrstündiger Bemühungen vieler Feuerwehrzüge nicht eingedämmt werden. Es droht auf den benachbarten Pier überzuspringen. Man befürchtet, daß der auf Holzpfählen ruhende Cunard-Pier, der einen Wert von 2 Millionen Dollar darstellt, einstürzt. Schwere Rauchwolken verdunkeln in weitem Umkreis die Umgebung der Brandstätte. 20 Feuerwehrleute erlitten Rauchvergiftungen.

Im Newyorker Hafen ist der mittlere Teil der Cunard-Landungsbrücke zusammengestürzt. 150 Feuerwehrleute haben Rauchvergiftungen erlitten. Das Feuer droht, auf die benachbarten Landungsbrücken überzuspringen.

Senator Borah für Schuldenregelung und Abrüstung

Senator Borah erklärte im Senat, die Reparationen müßten geregelt werden, damit Europa den Weg des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs beschreiten könne, und die Rüstungen müßten vermindert und dem Silber der Platz zurückgegeben werden, den es vor dem Jahre 1925 innegehabt habe, sonst würde es keine Rückkehr zur Prosperität geben. Borah fügte hinzu, es sei unmöglich, die Schulden in Gold zu bezahlen, so lange 70% des Weltgoldvorrates im Besitze Frankreichs und der Vereinigten Staaten seien, und es sei offensichtlich, daß durch den amerikanischen Zolltarif Zahlungen in Waren unmöglich gemacht würde.

Der Reichskanzler an Premierminister Macdonald

Reichskanzler Dr. Brüning hat an Premierminister Macdonald folgendes Telegramm gerichtet: „Ich bitte, Euer Exzellenz meine aufrichtige Befriedigung über die Nachricht von der erfolgreichen Operation und meine wärmsten Wünsche für eine baldige Wiederherstellung übermitteln zu dürfen." Premierminister Macdonald hat bereits eine große Anzahl von Glückwünschen, darunter auch eine des Staatssekretärs Stimson erhalten.

Evangelische Arbeiterführer zur Politik

Führende evangelische Mitglieder der christlichen Gewerkschaften beschäftigten sich dieser Tage mit der politischen Lage, wie sie durch den Ausfall der preußischen Landtagswahlen für den evangelischen Teil der christlich-nationalen Arbeitnehmerbewegung entstanden ist. Einmütig, so heißt es in einem Bericht des Contibüros, waren die verschiedenen Parteien angehörenden Arbeiterführer der Ansicht, daß die sozialreaktionären Strömungen im Nationalsozialismus und seine Feindschaft gegen jede wirklich selbständige Gewerkschaftsbewegung die schärfste Aufmerksamkeit und Abwehr erfordern. Es wurde ein Ausschuß eingesetzt, der einen geschlossenen politischen Einsatz der evangelischen Arbeiterschaft für die Durchsetzung christlich-sozialer Grundsätze in der praktischen Politik anbahnen soll. Er wird binnen kurzem die Ergebnisse seiner Arbeit in einem Aufruf an die evangelische Arbeiterschaft bekanntgeben. In dem Ausschuß sind u. a. die Gewerkschafts- bezw. Arbeiterführer Behrens, Baltrusch, Hartwig und Hülser vertreten.

Deutschland gewinnt den Mussolini-Pokal

Am Freitag gelangte beim Reitturnier in Rom der Kampf um den Mussolini-Pokal zum Austrag, den Deutschland nach dem Siege im Vorjahre erfolgreich gegen Frankreich und Italien verteidigte. Obwohl sich Oberleutnant von Nagel auf Benno in der Bahn irrte und durch sein Ausscheiden sich die Fehlerzahl der deutschen Mannschaft bedeutend erhöhte, siegten unsere Offiziere in der Gesamtwertung mit 14½ Fehlern gegen Frankreich (20) und Italien (24 Fehlern). Irland und die Schweiz lagen nach der ersten Runde bereits aussichtslos und traten zum zweiten Gang garnicht mehr an. Die deutschen Reiter zeigten sich von der besten Seite und müssen nun den Pokal noch im kommenden Jahre gewinnen, um ihn endgültig in ihren Besitz zu bringen.

Anpassung der Vermögenssteuer

an die seit dem 1. Januar 1931 eingetretenen Wertrückgänge

Für die Vermögenssteuer 1932 wäre an sich noch die Veranlagung nach dem Stande vom 1. Januar 1931 maßgebend. Mit Rücksicht auf die seit dem Stichtage eingetretenen Wertveränderungen ist bereits in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 der Reichsminister der Finanzen ermächtigt worden, auf dem Gebiete der Einheitsbewertung und der Vermögenssteuer Maßnahmen zu treffen, durch die den seit dem Hauptfeststellungszeitpunkt eingetretenen Senkungen der Vermögenswerte mit steuerlicher Wirkung vom 1. April 1932 an Rechnung getragen wird. Eine entsprechende Maßnahme wird auf dem Gebiete der Erbschaftssteuer und der Grunderwerbssteuer getroffen werden. Die diesbezügliche Verordnung wird in den nächsten Tagen ergehen. Damit diese Maßnahmen bereits für die Mairate der Vermögenssteuer wirksam werden können, wird der Fälligkeitstermin vom 15. Mai auf den 20. Mai verschoben.

Eröffnung der Bibliothek des Deutschen Museums

Die feierliche Eröffnung der Bibliothek des Deutschen Museums in München wurde durch einen Festvortrag eingeleitet, den der Direktor der Deutschen Bücherei in Leipzig, Dr. Uhlendahl, über „Bibliotheken — gestern und heute" hielt.

Von den zahlreichen prominenten Festgästen aus dem Reiche, die zur Eröffnung des Bibliotheksneubaues erwartet werden, erblickte man u. a. bereits Ministerialrat Dr. Donnevert als Vertreter der Reichsregierung, Reichstagspräsident Löbe, Staatsminister a. D. Schmitt-Ott für die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Geheimrat Dr. Planck vom Kaiser-Wilhelm-Institut, Geheimrat Dr. Duisberg, Exzellenz Dr. Lewald und Dr. Solf.

*

Einer Reihe der für das Deutsche Museum besonders verdienten Männer wurde

die Goethe-Medaille

für Kunst und Wissenschaft durch den Vertreter der Reichsregierung, Ministerialrat Dr. Donnevert, überreicht. Mit der Goethe-Medaille geehrt wurden: Dr. Oskar von Miller, Ministerpräsident Dr. Held, Staatsminister Dr. Goldenberger, Oberbürgermeister Dr. Scharnagl, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Zenneck, Geheimrat Professor Dr. C. von Linde und Geheimrat Professor Dr. Bestelmeyer.

Kleine politische Nachrichten

Mißtrauensanträge gegen das Reichskabinett

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat zur bevorstehenden politischen Aussprache im Reichstag einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Brüning eingebracht, ferner besondere Mißtrauensanträge gegen die Minister Groener und Stegerwald. Die Rechtsparteien haben bisher noch keine Entscheidung über die Einbringung von Mißtrauensanträgen getroffen. Das wird voraussichtlich erst in den Fraktionen, die am Montag zusammentreten, geschehen.

Kriminalfälle

Von der Tochter erschossen

Der frühere Bergmann Jäckel in Ihn bei Niederaltdorf wurde von seiner 14jährigen Tochter erschossen. Zwischen Jäckel und einem verheirateten Sohn war es zu Auseinandersetzungen gekommen, in deren Verlauf Jäckel auf den Sohn mit einem Messer einstach, worauf die 14jährige Tochter ein Jagdgewehr ergriff und den Vater durch einen Schuß, der dessen Hals durchbohrte, tötete.

Verhaftung eines Betrügers in der Lindbergh-Angelegenheit

In Washington nahm die Polizei einen gewissen Gaston B. Means, der ein Freund des verstorbenen Präsidenten Harding sein soll, unter der Anschuldigung fest, 100 000 Dollar von Frau Mc. Lean, der Gattin des Besitzers der Washington-Post erhalten zu haben, nachdem er ihr versichert hatte, daß er das Lindbergh-Kind zurückbringen könne.

Attentat auf [illegible]

Als ein Zug, in dem der Ministerpräsident, der Verkehrsminister und der Unterrichtsminister, der Vizepräsident der Kammer und zahlreiche andere angesehene Persönlichkeiten saßen, den Bahnhof Tamcals in der Provinz Cirga Fula durchfuhr, explodierte eine Bombe. Zwei Streckenwärter wurden getötet und drei schwer verletzt.

Von den Märkten

Kölner Hauptmarkt

Köln, 6. Mai. Infolge des gestrigen Feiertages war der Markt nur mäßig beschickt. Das geringe Angebot bewirkte ein flottes Geschäft, insbesondere weil viele auswärtige Aufkäufer erschienen waren. Für den ersten Sommerspinat wurden 6—8 Pfg. das Pfund bezahlt, während für Winterspinat 3 bis 5 RM pro Zentner erzielt wurden. Auch gab es schon Pflücksalat, der 25 Pfg. das Pfund kostete. Durch die kühle Witterung war der Spargel nur in geringen Mengen am Markt. Man zahlte für das Pfund 90—110, zweite Sorte (Suppenspargel) 50—60 Pfg. Sehr reiche Beute hatten die Rheinfischer erzielt, die in langer Reihe Barben, Hechte, Schleien, Aale und Backfische zu ermäßigten Preisen feilboten. Lebhaft war es auf dem Geflügelmarkt. Auf dem Blumenmarkt am Gereonsdriesch rüstet man eifrig für die bevorstehenden Feiertage (Muttertag und Pfingsten). In der Hauptmarkthalle war es außerordentlich belebt, besonders viel Auslandsware war eingetroffen. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie 3,50—4,00 RM., Nieren 5,20—5,50 RM. der Zentner; Kopfsalat 11 bis 14, junge Kohlraben 10—22, Rettich 2—4, Gurken 40—45 Pfg. das Stück; Butterkohl 5—7, Weißkohl 5,5—7, Rotkohl 6—8, Wirsing 7—9, Steckrüben 3, Feldsalat 12—20, Karrotten 6—7, Möhren 8—10, Zwiebeln 12, Rhabarber 4—5, Sauerampfer 20—25 Pfg. das Pfund; Mangold 4—5, Rübstiel 3—5, Radieschen 5—6, Schwarzwurzeln 10—12 Pfg. das Gebund; Aepfel 10—30; Molkereibutter 1,25—1,40, Landbutter 1,20—1,30 RM. das Pfund; Eier 5—7,25 Pfg. das Stück. — An Auslandswaren: Der erste holl. Blumenkohl 60—65 Pfg., ital. 20—35, franz. 45—50, Kopfsalat 10—14, Gurken 40—45 Pfg. das Stück; ital. neue Kartoffeln 23, franz. Erbsen 23—24, Tomaten 45—60, Zwiebeln 11—12, Wirsingkohl 10, Rotkohl 9, Weißkohl 7—8 Pfg. das Pfund; Rübstiel 8—10, Radieschen 8—9 Pfg. das Gebund.

Ab Sonntag wird die Markthalle auch an Sonn- und Feiertagen morgens von 6 bis 9 Uhr für den Verkauf geöffnet. Der Blumenverkauf findet in dieser Zeit auf der Südgalerie statt.

Amtl. Preisbericht der Kölner Produktenbörse

Notierungen in Reichsmark für 100 Klgr., Frachtlage Köln (Dienstags und Freitags)

Köln, 6. Mai. Weizen inl. 28,50, Weizen ausl. 29,50—31, Roggen rhein. 22,50, Roggen nordd. 23—23,50, Roggen ausl. 21,50—22, Hafer hiesiger 16,25—17,25, Hafer nordd. 17,50—18,50, Futtergerste ausl. 19—19,50, Wintergerste inl. 19—19,50, Sommergerste inl. 20,50—21,50, Mais grober 15,75—16,25, Mais kleiner 16,75 bis 17, Weizenmehl 70% inl. 38,50—39, Rhein. Weizenbäckermehl (mit Auslandweizen) 39, Roggenmehl 70% inl. 30, Roggenmehl 70% (mit Auslandroggen) 29,50—30, Roggenschrot inl. 24,50—25, Roggenschrot (von Auslandroggen) 24,50—25, Weizenkleie*) 10,75—12, Roggenkleie*) 10—10,20, Biertreber*) 12—12,75, Leinkuchenmehl 38%*) 11,30—11,75, Erdnußkuchenmehl 50%*) 11,75—12, Erdnußkuchenmehl 54 Prozent*) 12,75—13, Soyaschrot (extrahiert) 46%*) 11—11,75, Rapskuchen 38% 9,25, Palmkernkuchen lose 21% 10,75—11,50, Trockenschnitzel lose 7,50—8, Zuckerschnitzel lose 10 bis 10,25, Rohmelasse 8,25—8,50, Wiesenheu inl. lose 5,20—5,80, Kleeheu inl. lose 7—8, Roggenstroh gepr.**) 3,40—3,60, Weizenstroh gepr.**) 3,20—3,40, Haferstroh gepr.**) 3—3,20. *) brutto mit Sack; **) ab rheinische Station. Stimmungsbericht: Getreide und Mehl waren heute wenig verändert, Futtermittel schwach behauptet.

Der Mai gehört dem Karstadt-Haus

Denken Sie noch an den Mai des Vorjahrs? Wissen Sie noch wie wir Jubiläum - und alle Käufer mitfeierten? Wie Hunderttausende begeistert kauften? Wieder werden wir Unmögliches möglich machen in unserem Pfingstverkauf. Besuchen Sie uns, lassen Sie sich in allen Abteilungen unseres Hauses die Sensations-Angebote vorlegen. Sie werden bestimmt staunen, was Karstadt wieder für Sie an Ueberraschungen bereitgestellt hat.

Sonntag ist unser Geschäft von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

Wir vergüten Ihnen die Fahrt beim Einkauf von 30.- Mk. an für eine Person.

Karstadt A. G. Lennep

Wir vergüten Ihnen die Fahrt beim Einkauf von 30.- Mk. an für eine Person.

Danksagung

Für die freundliche Aufmerksamkeit anläßlich unserer Vermählung sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Alfred Werner und Frau

Kuckenberg, im Mai 1932.

Wer zum

Teppicheinkauf

nach Köln fährt, versäume nicht, meine **Riesenlager im Teppichhaus Neumarkt** zu besichtigen. Meine Lager in **Gardinen, Stores, Dekorationsstoffen** werden Sie in Erstaunen setzen.

Teppichhaus Neumarkt
(Inhaber Ludwig Heidenheimer)
Köln, Neumarkt 14.



Zeitgerechte Sorten, von Millionen Rauchern begrüßt!

GEG-Smarra zu 2½ Pf. mit und ohne Mdst.
GEG-Iris zu 3⅓ Pf. oval, mit Gold-, Kork- u. ohne Mdst.
GEG-Jaka zu 3⅓ Pf. rund, dick und ohne Mdst.

sind nur zu haben in der

Konsumgenossenschaft Einigkeit

Eintritt frei! Stuhlreihen!

Lichtbilder-Vortrag

am **Montag, den 9. Mai,** abends 8 Uhr, im Saale des **Kaiserhofs,** Burscheid, Bahnhofstr. 7.
Thema:

Der neuzeitliche Photo-Apparat

und seine einfache Handhabung.
Interessant! Jeder ist eingeladen!

Photo-Brenner

Köln, Hohestraße 88. Westdeutschlands größtes Photohaus. Versand gegen Kredit (3—6 Monatsraten ohne Aufschlag) überallhin. 120seitiger Silber Katalog kostenlos.

Bade Dich gesund!

Kurbad Hammerschmidt
Opladen, Humboldtstraße 19-23

Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr. Ärztlich geprüftes Personal. Bei allen Krankenkassen zugelassen.

Sonntag - Nachm. 2 Uhr
Stehplatz 30 Rpf, Sitzplatz 50 Rpf

Reit- und Springturnier

Blütenstadt Bergisch Neukirchen

Reiterball abends 8 Uhr
bei Oppenberg - Eintritt frei

„Hotel Kaiserhof"

Burscheid, Bahnhofstraße
Besitzer: Justus Roer

Sonntag, den 8. Mai 1932
Fünf-Uhr-Tanz-Tee
Gute Tanz- und Stimmungskapelle

Verein ehem. Kürassiere Bergisch Land

Sonntag, den 8. Mai 1932, vorm. von 11 bis 1 Uhr
in der Schützenburg in Burscheid

WOHLTÄTIGKEITS-

KONZERT

unter Mitwirkung der Kapelle des ehem. Husarenregiments Nr. 11 Krefeld
unter persönlicher Leitung des letzten Obermusikmeisters Jos. Wilh. Süper, Krefeld
(Friedensuniformen)

Der Reinertrag ist für die Anstalten in Bethel bei Bielefeld bestimmt

Eintrittspreis 50 Rpf **Erwerbslose 30 Rpf**

Paffenlöh

Sonntag, den 8. Mai, ab 17 Uhr

Tanzunterhaltung

Es ladet freundlichst ein: **Ernst Wolf.**

Mai-Kirmes in Hilgen!

Sonntag, den 8. Mai 1932

Große Volksbelustigungen

Karussell, Schiffschaukel, Verkaufsstände aller Art

In dem schönen geräumigen Saale

Blütenfest

Zu diesen Veranstaltungen laden freundlichst ein:

Verein reisender Schausteller
Gruppe Groß-Remscheid.
Heyders Altbergische Gaststätten.

Hilgen - Gasthof Prante

Sonntag, den 8. Mai, ab 5 Uhr

TANZ

Es laden freundlichst ein:

Die verein. Musiker Hilgen **Der Festwirt**

Achtung **Achtung**

Dauerwellen

Durch Anschaffung eines Dauerwell-Apparates bin ich in der Lage, auch auf diesem Gebiete meine verehrte Kundschaft voll und ganz zufrieden zu stellen. Das neueste **Flachwickel-System** bürgt für erste Qualität. — Ferner in bester Ausführung und Bedienung: **Wasserwellen, Ondulieren, Haarschneiden usw.**

DAMENSALON
Elfriede Stöcker
Burscheid **Höhestraße 12**

Inserieren bringt Gewinn!



Pfingstfreude dem kleinen Portemonnaie

Legen Sie ungefähr 30.— Mark an und schon erhalten Sie bei uns einen gar strapazierfähigen, reinwollenen Anzug - - und wenn Ihr Herz einen noch besseren Anzug begehrt, so um 40.- herum oder bis 50.- Mk. - - wie werden Sie uns für solch' einen wahren Qualitäts-Anzug dankbar sein - - -

Natürlich bringen wir Anzüge und Mäntel auch in den 20 er Preislagen und sogar schon unter 20.- Mark - - kommen Sie also unverbindlich herein und Sie werden sehen, bei uns ist wirklich billig kaufen!

Wilh. Perch Opladen

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

Kyanisierte Baum- und Zaunpfähle
Rosenstöcke
Leiter-, Gerüst- und Radiostangen
empfehlen
Kipp & Grünhoff Opladen

Achtung! Geldsuchende!
Betriebs-Bau-Hypothekengeld (keine Vermittlung). Auskunft kostenlos durch **H. Wohlrab, Köln, Ursulaplatz 29 II** Nachw. notariell beglaubigte Auszahlungen.

Schönes großes
Zimmer
an alleinstehende, unabhängige Person, evtl. mit halber Beköstigung, bei billigster Berechnung zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kasino Dierath
Samstag, den 7. d. Mts., abends 8.30 Uhr
Monats-Versammlung
Tagesordnung:
1. Zahlung der Bezüge.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Vieh-Versicherungs-Verein Burscheid
(Auf Gegenseitigkeit)

Es wird hiermit an die Zahlung des 2. Quartals erinnert. Es werden erhoben 1% von der Versicherungssumme. Um Strafe zu vermeiden, müssen die Zahlungen bis zum 25 geleistet werden.

Der Vorstand.

UHREN-Reparaturen
preiswert unter Garantie.
Haarsma
Uhrmacher und Optiker
Burscheid, Hauptstraße 66.

Gesucht
wird gegen Gewährung von Taschengeld schulentlassener
kräftiger Junge
der sich in hiesiger Geflügelfarm Kenntnisse in Geflügelzucht aneignen und betätigen will. Angebote unter **Nr. 100** an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Hiesiger Landwirt sucht zu pachten
kl. Gütchen
evtl. gute Wohnung mit einigen Morgen Weide oder Baumhof am Hause.
Offerten unter **H. H.** an die Geschäftsstelle dsr. Zeitung.

Suche eine herrschaftliche
4 bis 6 Zimmer-Wohnung
evtl. mit Bad zu mieten.
Angebote unter **B. K. 28** an die Geschäftsstelle dsr. Zeitung.

---

2 bis 3 schöne
Zimmer
in neuem Hause in Blecher preiswert zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Moderne
Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, Veranda, mit Heizung u. Garten, evtl. Garage, zum 1. Juli zu vermieten.
Wilh. Manikowski
Blecher, Tel. Burscheid 301.

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid

Burscheider Zeitung

Nr. 106 2. Blatt Samstag, 7. Mai 1932

Auf Beobachtung...

Verkehrswerbung durch Rundfunk

Einer Anregung des Reichsverkehrsministeriums und des Reichspostministeriums zufolge hat sich der Rundfunk entschlossen, dem bedrohten deutschen Fremdenverkehr zu helfen. Die verschiedensten deutschen Rundfunksender werden jetzt eine Reihe von Vorträgen veranstalten, die „das schöne Deutschland" schildern und zu Reisen innerhalb Deutschlands anregen sollen.

Die Verkehrsvereine und Verkehrsverbände des Bergischen Landes sollten jetzt dafür sorgen, daß bei dieser Werbung das Bergische Land nicht vergessen wird. Zwar wurde schon ein Hörbild „Hückeswagen" vor wenigen Tagen durch den Aether gesandt, doch soll man versuchen, weiter zu werben. Das Bergische Land ist schön und vielen noch unbekannt!

*

Sag' es in Versen!

Um für die Ausflugs- und Wochenendziele zu werben, die mit den verschiedenen Verkehrsmitteln der „Rheinbahn" erreicht werden, hat die Rheinische Bahngesellschaft in Düsseldorf ein Plakat herausgebracht, das die Ausflugsmöglichkeiten mit lustigen Versen ankündigt. Von Düsseldorf aus laufen die Linien der Straßen und Fernbahnen, der Rheinboote und der Omnibusse nach allen Richtungen. Verse wie:

„Zum Wochenend die „17" fährt
Nach Lörick und nach Volmerswerth".
„Der Fahrpreis ist ganz niederig
Nach Meererbusch und Büderich".

erläutern die einzelnen Linien und Fahrziele, die etwa in der Art der alten Neuruppiner Bilderbogen dargestellt sind.

*

Deutsche Speisen

Man sollte sich öfter, als es bisher geschieht, klar machen, daß für je 6000 RM eingeführte Industriewaren eine Arbeiterfamilie brotlos wird und daß schon je 2500 RM, die für eingeführte Lebensmittel ausgegeben werden müssen, einer Arbeiterfamilie das verdiente tägliche Brot nehmen, die es aus öffentlichen Mitteln bekommen muß.

Und nun rechne einmal — wir nehmen absichtlich nur wenige Zahlen — um: Wir gaben im Jahre 1930 täglich an das Ausland: Für Butter 1 Million RM, für Südfrüchte 700 000, für Eier 625 000, für anderes Obst 556 000, für Fische in roher, geräucherter oder marinierter Form 381 000, für Fleisch und Speck 364 000, für Gemüse 315 000, für Käse 244 000.

Schon die wenigen Zahlen, die nur aus der Lebensmitteleinfuhr herausgegriffen sind, lassen erkennen, daß der „verwöhnte Gaumen" derer, die „sich das leisten können", täglich rund 126 Arbeiterfamilien das Brot kostet oder je Jahr rund 4600 Familien.

Wir wollen nicht berechnen, was die Gesamteinfuhr an ausländischen Waren brotlos macht. Nur an diese „nur" 4600 Familien wollen wir denken, wenn wir die Frau zum Einkauf schicken oder wenn wir selbst einmal allein, mit Geschäftsfreunden, Bekannten oder auch mit der Familie draußen essen. Wir wollen dann deutsche Gerichte. Weil sie schließlich mindestens gerade so gut schmecken und weil sie — Helft helfen! — deutschen Familien auch Nahrung geben.

Und wo wir gerade davon sprechen: Ihr Herren Hoteliers, Wirte, Gasthof- und Gasthaus-Besitzer: Gebt den deutschen Gerichten auch, wir bitten sehr darum, deutsche Namen. Wir wissen dann — und erkennen's selbst, auch durch Empfehlung, an, daß auch Sie in dieser Notzeit helfen, zu helfen. Denen zu helfen, die durch unangebrachte Genußsucht einzelner „Feinschmecker" um Arbeit und Brot gekommen sind.

*

So kann man Porto sparen

Ein Berliner Geschäftsmann hatte eine ständige Korrespondenz mit einem großen Berliner Kundenkreis. Da jeder Brief immer acht Pfennig Porto kostete, nahm er sich ein Postscheckkonto, sandte an seine Kundschaft, wenn er ihr etwas mitzuteilen hatte, Geld, schrieb aber in aller Ruhe und Kürze auf den Abschnitt, der für Mitteilungen bestimmt ist, seine Nachrichten. So sparte der auf Rationalisierung bedachte Geschäftsmann jedesmal sieben Pfennig, denn gründlich wie er war, zog er den überwiesenen Pfennig bei der Berechnung jedem Kunden wieder ab. Das Postscheckamt merkte den Trick nach einiger Zeit, klagte gegen den Geschäftsmann, wurde aber abgewiesen, denn wozu, sagte das Gericht, schafft man überhaupt so viel Platz für Mitteilungen, daß darauf ganze Doktorarbeiten geschrieben werden können.....

Zum morgigen Muttertag

Seit mehreren Jahren wird in allen deutschen Gauen und weit über die Grenzen des Reiches hinaus am 2. Sonntag im Mai der Muttertag gefeiert. Noch immer werden Stimmen gegen ihn laut, die aller Beachtung wert sind. Aber wo durch würdige Feiern der Wert und die Bedeutung des Tages in die Oeffentlichkeit hineingetragen wird, da verstummen jene Stimmen gar bald. Wer ihn recht feiern will, der muß durchdrungen sein von der großen Idee, die hinter ihm steht. Nicht ein äußerliches Treiben und Festen soll dem Tag sein Gepräge geben, sondern er muß ein Tag stiller Einkehr und des Wollens werden.

Der diesjährige Muttertag fällt in eine besonders ernste und schwere Zeit. Drei Worte sind es die uns beschäftigen: Mutter Ihrer in inniger Dankbarkeit zu gedenken, ist wohl selbstverständlich. Dazu braucht es keines besonderen Tages, denn im Herzen jedes guten Menschen muß die Mutter zu allen Zeiten stehen. Wo aber die Mutter ist, da ist die Familie. Im deutschen Hause muß die Wiedergeburt unseres Volkes beginnen. Die Familien verelenden immer mehr. Die kinderreichen Familien kämpfen den letzten verzweifelten Kampf. Die kinderreichen Mütter sind die Träger der deutschen Zukunft. Darum haben sie ein besonderes Recht, am Muttertag die weite Oeffentlichkeit darauf hinzuweisen, daß ein Volk sich auf Familien aufbaut, und daß es für ein Volk keine größere Aufgabe gibt, als die Familien zu pflegen, damit sie ihre hohe Aufgabe im Volk erfüllen können.

Muttertag ist in diesem Jahre ein Tag ernster Mahnung. Die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage, die steigende Erwerbslosigkeit, die Notverordnungen und die Sparmaßnahmen wirken sich familienzerstörend aus. Das starke Gefühl der Verantwortung in den geordneten kinderreichen Familien ringt mit dem der Bitterkeit, daß man mehr von ihnen redet, als für sie tut. Die bedrohte Zukunft unseres Volkes macht eine zielbewußte Familienpolitik zur staatspolitischen Notwendigkeit. Nicht die Wirtschaft ist das höchste Gut des Volkes, sondern das von seinen Familien getragene Volk. Wo bleibt die Notverordnung zum Schutze der Familie? Deutsches Volk, rette deine Familie, schütze und stütze deine kinderreiche Familie! Solche Gedanken müssen uns am Muttertag in der Oeffentlichkeit beschäftigen. Nicht in leeren Worten sollen sich die Feiern erschöpfen, sondern jeder einzelne soll Weg und Mittel suchen, selbst mit Hand anzulegen an dem großen Werke.

Alle, welche guten Willens sind, der Familie zu dienen, werden zu einem großen Bunde der gegenseitigen Hilfe zusammengerufen. Die Würde unseres Volkes und seine auf der Erhaltung der deutschen Familie beruhende Zukunft duldet nicht länger ein Verharren auf dem bisherigen Wege. Der Wille zur freudigen Tat, das ist der Sinn des Muttertages.

*

Wieder ist morgen ein Jahrestag der Mutter gewidmet. Er gilt der Mutter schlechthin, er gilt meiner und deiner Mutter im Einzelnen und der Mutter als Inbegriff der mütterlichen Fürsorge, Liebe und Aufopferung, der Mutter als Hüterin des Herdfeuers, der Erzieherin des Volkes und der heiligen Quelle, aus der sich die ganze Menschheit ewig erneuert.

Mutter! Welche Summe von verehrungswürdigen Eigenschaften ruht doch in diesem einen Worte! Wer denkt nicht an seine Mutter, die seiner Kindheit und Jugend Stern war, die seinen Sinn lenkte und seine erste Erdenlaufbahn betreute, die die erste war, die ihn lehrte zu sprechen, zu denken, zu beten, die immer sorgte und in schweren Krankheitstagen weder Gesundheit noch Opfer achtete, um am Bette des Kindes zu wachen.

Wirklich, wenn jemand geehrt und geliebt zu werden verdient; die Mutter hat hierauf den ersten Anspruch, obwohl sie alles, was sie tat, aus Liebe und Selbstlosigkeit getan hat. Ihre Verdienste sind nicht bezahlbar. Das Wenige, was wir geben können, ist selbstverständlich: unsere Liebe und unseren Dank immerdar, unsere Hilfe für die Mutter im Alter, unsere Sorge und Fürsorge. Und darüber hinaus die tiefbegründete Verehrung, die seit jeher im Herzen ruht, gleichsam als aufgeblühte Blume vom großen gewaltigen Garten mütterlicher Liebe, in dem wir wandeln und wandelten.

Das alles — und noch viel mehr — soll der Muttertag uns wieder vor Augen stellen, er soll die Gestalt der Mutter dem ganzen Volke vorführen mitten in einer Zeit, deren Tempo und Geschäftssinn auf andere Dinge achtet. Jeder aus dem Volke soll sich seiner Mutter erinnern und ihr Zeichen seiner Gefühle widmen: Blumen, kleine Geschenke, die ihr Freude bereiten, noch mehr aber soll er sich selbst der Mutter widmen und sie umhegen mit den Gefühlen kindlicher Dankbarkeit, Verehrung und Liebe.

Es wird viele geben, die am Muttertag auf die Friedhöfe gehen und ein Muttergrab irgendwo schmücken. Keiner darf seine Mutter vergessen, wo immer sie auch weilen mag!

Meiner Mutter!

Du hast mich unter dem Herzen getragen
in stiller Zeit,
An Deinem Herzen durft ich Dir sagen
von meinem Leid,
Auf Deinem Herzen willst Du mich tragen
fromm im Gebet.
Wer wird um Dein Herz wohl am meisten klagen
wenn's stille steht?

Muttertag

Der kommende Sonntag ist Muttertag. Er will an den richtigen Dienst erinnern, den die Mütter getan haben, tun und tun werden. Es möchte ein Ehren- und Danktag für sie sein, aber auch zum Dienst für sie aufrufen.

Darum hat die Evangelische Frauenhilfe, in welcher Tausende von Frauen aus Rheinland und den anderen Provinzen vereinigt sind, mit Genehmigung der Staatsbehörde eine Sammlung eingerichtet, deren Ertrag, wie in den Vorjahren, für Erholung und Pflege bedürftiger Mütter dienen soll.

Auch der hiesige evang. Frauenverein hat sich solchem Dienst angeschlossen. Junge Mädchen werden ihn am Sonntag ausführen. Es ist in Ansehung unserer Zeit keine leichte und erfreuliche Aufgabe, die sie übernommen haben. Der gute Zweck der Sammlung hat sie bereit dazu gemacht.

Sie seien freundlicher Aufnahme herzlich empfohlen. Am liebsten wird es ihnen sein, wenn eine Gabe — größer oder kleiner je nach Vermögen — ihren Dienst lohnt.



Blumengruß am Muttertag
Original-Scherenschnitt von Marta Sachse-Schubert

Berechtigungsfimmel

In Leipzig wies ein Hotel die Bewerbung eines Untersekundaners als Kochlehrling mit der ausdrücklichen Begründung ab, daß für diese Stelle nur ein junger Mensch mit Abitur in Betracht komme.

Diese verbürgte Tatsache erinnert an den Bäckermeister einer großen süddeutschen Stadt in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts, der den Fimmel hatte, nur Lehrlinge mit dem Einjährigen einzustellen, bis ihn eines Tages ein Vater, dessen Sohn wirklich das Einjährige hatte, fragte, ob der Meister Reserveoffizier sei. Auf die verneinende Antwort sagte der Vater, daß er seinen Sohn nur bei einem Bäckermeister in die Lehre geben könne, der Reserveoffizier sei.

*

Fideles Gefängnis

In einem Ort des Bezirks Mosbach bei Karlsruhe waren kürzlich einige junge Leute wegen Uebertretung der Polizeistunde zu zwei Tagen Arrest verurteilt worden. Eines Tages wurde nun die ganze Gesellschaft in den Ortsarrest gesteckt, wo sich die jungen Leute häuslich einrichteten. Die vollen Maßkrüge gingen durch das vergitterte Fenster aus und ein. Auch für Eß- und Rauchwaren hatte man gut gesorgt. Als das Treiben zu bunt wurde, war es mit der fröhlichen Zecherei bald zu Ende. Der Rest der Strafe soll schlafend verbüßt worden sein.

*

Dorf zu verkaufen

Im Anzeigenteil französischer Blätter war letzthin folgendes zu lesen: „Für 500 000 Franken ist ein Dorf in der Bourgogne wegen Entvölkerung zu verkaufen". Das Dorf, um das es sich handelt, ist die Ortschaft Aubepine, die schätzungsweise auf eine 2000jährige Geschichte als Siedlung zurückblickt. Noch vor etwa 10 Jahren zählte die Gemeinde 150 Einwohner, die aber nur mit Mühe die weit zerstreut liegenden Aecker und Felder bewirtschaften konnten. Gegenwärtig wohnen dort nur zwei ortsfremde Familien, die nur den einen Wunsch haben, das ausgestorbene Dorf so bald als möglich zu verlassen.

*

Vaterlandsliebe nach Gewicht

Mr. Hoover, der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, hat jüngst an seine Landsleute die Forderung gerichtet, Automobile zu kaufen und dadurch der Wirtschaft zu nützen. Da es aber nicht nur der amerikanischen Industrie schlecht geht, muß die Ankurbelung der Wirtschaft auf eine breitere Grundlage gestellt werden.

Wie, das hat der Vorsitzende der amerikanischen Bäckervereinigung auf einer Tagung dieser Vereinigung genauer gesagt. Mr. Stude — das ist der Vorsitzende — hat die Behauptung aufgestellt, an der Not der Landwirtschaft seien in allererster Linie die — Damen schuld. Um nämlich die „schlanke Linie" zu bewahren, essen die Damen in USA derart wenig Brot und Bäckereien, daß der Konsum in katastrophaler Weise von Jahr zu Jahr zurückgeht. Hundert Millionen Scheffel Getreide könnten mehr verbraucht werden, wenn die Frauen nicht einer Modetorheit wegen Hunger litten. Mr. Stude meint, man sollte alle amerikanischen Frauen zwischen fünfzehn und sechzig auf die Waage stellen, wenn sie nicht mindestens Normalgewicht hätten, wären sie schlechte Patriotinnen.

In diesem Falle ginge also die Vaterlandsliebe nach Gewicht: wer am meisten wiegt, ist der beste Patriot! Wie wäre es, wenn man Prämien auf das Körpergewicht einführen wollte? Aber Mr. Stude sagt eigentlich nichts Neues: denn es ist immer so gewesen, daß der dickere Mann der bessere Mann war — was natürlich auch für die Frau gilt. Schon der alte Shakespeare wußte das; er läßt seinen Julius Caesar sagen: „Laßt wohlbeleibte Männer um mich sein, mit glatten Köpfen, und die nachts gut schlafen". In der Tat haben ihn auch die Mageren umgebracht. Jedenfalls wissen die Amerikanerinnen jetzt, was sie zu tun haben.

Die Veranstaltungen am Wochenende

Samstag und Sonntag

Moderne Lichtbühne Burscheid
„Die heilige Flamme", „Der fliegende Berg"

Sonntag

Verein ehem. Kürassiere Bergisch-Land
11 Uhr Wohltätigkeitskonzert (Schützenburg)

Hotel Kaiserhof, Burscheid (J. Roer)
Fünf-Uhr-Tanz-Tee

Ernst Wolf, Paffenlöh
17 Uhr Tanzunterhaltung

Heyders Altbergische Gaststätten, Hilgen
Mai-Kirmes

Gasthof Prante, Hilgen
17 Uhr Tanz

Bergisch Neukirchen
14 Uhr Reit- und Springturnier
20 Uhr Reiterball (Oppenberg)

Sport am Sonntag

Sportplatz Griesberg
11 Uhr BTG 1. u. 1a — Hückeswagen 1.
14 Uhr Faustballspiele der 2a

Der Kurszettel der Hausfrau

Winterspinat 0.30—2.1; Rhabarber 4.1—5.3; Rübstiel 4.1—6.4; Schnittgemüse 2.8—4.8; Erdbeeren 3.5—4; Radies 3.3—5.4; Schnittgrün 1—2.2; Porree 1. Sorte 4—6.1; Porree 2. Sorte 2.1—2.7; Kopfsalat 1. Sorte 11.5—12.90; Kopfsalat 2. Sorte 4—7.6; Treibhausgurken 1. Sorte 40—43; Treibhausgurken 2. Sorte 30; Kohlrabie weiß 5.4; Hühnereier 4.7—6.1; Enteneier 5.5; Melde 3.5—11.1; Stiefmütterchen 1.1—2; Goldlack 4.4—5.8; Bellis 1.1; Petersilie 2.3—2.5; Hühner 67—69.

Tendenz: Anfuhr mittel, Nachfrage mittel.

Mit Sonderzug in die Baumblüte

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal teilt mit, daß bei günstiger Witterung am morgigen Sonntag die ersten diesjährigen Sonderzüge nach den Gegenden der Baumblüte verkehren und zwar aus dem Wuppertal und von Lennep bezw. Düsseldorf nach Ohligs — Landwehr — Leichlingen — Opladen sowie von Lennep über Bergisch Born nach Hilgen — Burscheid — Kuckenberg — Pattscheid — Berg. Neukirchen und Opladen und im Anschluß an den Personenzug 1533, Köln Hbf. ab 14.01, zum Uebergang auf den Sonderzug von Opladen nach Burscheid. Zwischen Köln und Leichlingen ist nur für die Rückbeförderung ein Sonderzug vorgesehen. Es werden verkehren:

Sonderzug Wuppertal-Oberbarmen — Leichlingen — Opladen;

Sonderzug Düsseldorf Hbf. — Ohligs — Leichlingen — Opladen;

Sonderzug Ohligs — Leichlingen — Köln-Deutz.

Der Personenzug 1523 Köln Hbf. ab 18,45 wird von Ohligs bis Wuppertal-Oberbarmen durchgeführt. Für den Verkehr von der Strecke Wermelskirchen — Burscheid — Opladen wird noch ein Anschlußzug gefahren für die Züge in Richtung Düsseldorf, Wuppertal und Köln, ab Burscheid 18,32 und an Opladen 18,51. Ferner wir für den Rückverkehr noch ein Sonderzug gefahren von Opladen über Burscheid — Wermelskirchen nach Lennep, Opladen ab 19,50, Burscheid ab 20,16 Uhr usw.

Aus dem „Bergischen Volksboten" (Burscheider Zeitung) im Jahre 1872

Burscheid vor 60 Jahren

Vom 4. Mai 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Wie die D. R.-C. mittheilt, sollen in den Grenzfestungen des Deutschen Reiches Brieftauben-Stationen errichtet und erhalten werden. Vorläufig sind die Festungen Köln, Metz und Straßburg an der westlichen Reichsgrenze zu solchen Stationen ausersehen. — Aus Luxemburg wird gemeldet, daß die großherzogliche Regierung einen Vertrag mit Deutschland abgeschlossen habe, wodurch eine 40-jährige Eisenbahn-Convention mit dem deutschen Reiche festgestellt und das Land auf 40 Jahre dem Zollverein beizutreten und für die gleiche Zeitdauer einen Post- und Telegraphenvertrag mit dem Reiche einzugehen hat.

Bourscheid. Durch Bienenstiche wurden vorgestern bei Hubbelrath zwei Esel getödtet; wohl ein Beweis, wie gefährlich es ist, die kleinen Bienen zu reizen.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Am Dienstag den 7. k. Mts., Nachmittags 4 Uhr, wird in meinem Bureau dahier das Zerkleineren von 60 Schachtruthen Steine auf dem hiesigen Communalwege an den Wenigstfordernden vergantert werden, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden. Witzhelden, den 27. April 1872. Der Bürgermeister: Claasen. — Spuler werden gesucht in der mechanischen Weberei von H. & G. Urbahn. — Neue Sendung von Amerikanischem Speck angekommen bei C. W. Adams in Bourscheid. — Kohlen, per 100 Pfd. 12½ Sgr. 500 Pfd. 2 Thlr., empfiehlt: Peter Kämper zu Bourscheid. — Der versuchsweise seit einigen Tagen um 6 Uhr Morgens nach Opladen abgegangene Omnibus fährt von jetzt ab wieder um 8 Uhr hier ab. Albert Jörgens zu Dünweg. — Von jetzt ab wird der „Bergische Volksbote" für diejenigen Abonnenten, welche denselben in der Expedition abholen erst um halb 8 Uhr Abends ausgegeben. Sollte jedoch hierdurch das jedesmalige Verschwinden eine Anzahl von Blätter nicht verhindert werden, so wird mit Schluß dieses Quartals das Blatt in der Expedition nicht mehr verabfolgt, sondern kann nur noch durch die Post oder die Boten bezogen werden. Die Expedition.

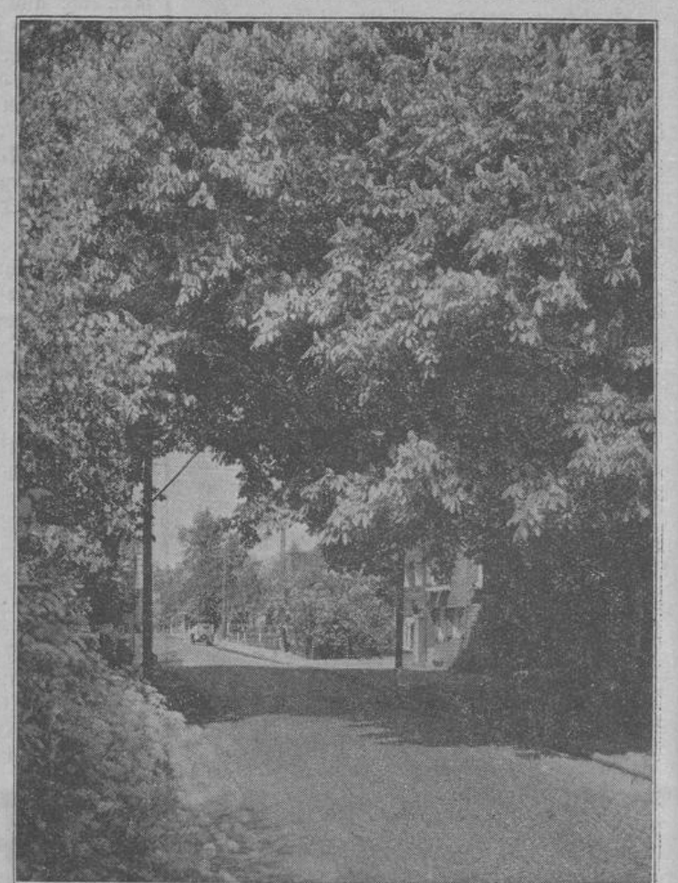
Vom 8. Mai 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Die Form der Reichskokarde ist jetzt festgestellt: sie ist von runder Form, der äußere Rand schwarz, das mittlere Feld roth und der Zwischenraum zwischen beiden wird durch einen weißen (silbernen) Reif ausgefüllt. Die unteren Beamten des Reichstages sind die ersten, welche die Kokarde tragen. — Wie aus guter Quelle verlautet, hat man sich in den betreffenden Kreisen bezüglich der Gewehrfrage nun endgültig für Annahme des Systems Mauser, nachdem dasselbe vorher noch einige nicht wesentliche Modificationen erfahren haben wird, entschieden.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Weber-Versammlung am Sonntag den 12. Mai, Nachmittags 6 Uhr im Lokale des Hr. Wilh. Heider zu Hilgen. Tagesordnung: Besprechung über Gründung eines Weber-Vereins. Alle Weber, gleichviel ob Haus- oder Fabrikarbeiter, ist es Pflicht zu erscheinen. Mehrere Arbeiter. — Theater in Bourscheid. Wir können nicht unterlassen auf die kommende Donnerstags Vorstellung ganz besonders aufmerksam zu machen. Die hier so sehr beliebten Schauspieler Franzen und J. Erckrath werden am Donnerstag ihre Benefiz-Vorstellung geben, und haben sie dazu „die Räuber" von Schiller gewählt. Wir müssen gestehen, daß die Wahl des Stückes eine gute ist, da die Räuber eines der besten Stücke ist, das über die Bühne gehen kann, aber auch gute Kräfte verlangt; doch die Leistungen der Gesellschaft Erckrath sind derart, daß das Stück gut zur Aufführung gelangen wird, und wir deßhalb jedem Theaterfreunde einem genußreichen Abend versprechen können. U. T. L.

Wer heiraten will

Färbereiarbeiter Karl Edmund Meierdirks, wohnhaft in Opladen, Lützenkirchenerstraße 37 und Schuharbeiterin Marta Bach, wohnhaft in Neuenhaus. — Gärtner Hubert Fuhrbach, wohnhaft in Sieferhof und Gärtnerin Marta Lieselotte Gebler, wohnhaft in Kämersheide, vorher in Großröhrsdorf. — Metzger Peter Preusens, wohnhaft in Neuboddenberg und Elfriede Emma Peters, ohne Beruf, wohnhaft in Lungstraße. — Kaufmann Karl Budde, wohnhaft in Burscheid, Höhestraße 25 und Marta Elli Meta Heddesheimer, ohne Beruf, wohnhaft in Köln-Sülz, Sülz-Gürtel 6.

Reitturnier in Bergisch Neukirchen



Der Lockruf des morgigen Sonntags zum Besuch der herrlichen Blütenstadt Bergisch Neukirchen bietet eine ganz besondere Anziehungskraft in der Veranstaltung eines großen Reit- und Springturniers. Unter Beteiligung aller Vereine des ländl. Reiterverbandes Solingen-Land ist ein pferdesportliches Turnier vorbereitet, das allseits hervorragendes Interesse findet. Der Verkehrsverein als rühriger Förderer hat die Veranstaltung mit dazu berufen, dem 75 jährigen Stadtjubiläum von Bergisch Neukirchen feierlichen Ausdruck zu geben.

Die Turnierleitung, an ihrer Spitze Rittmeister a. D. Busch, hat es sich angelegen sein lassen, ein überaus interessantes Programm in vielseitiger Abwechselung aufzustellen, bei dem die Leistungsfähigkeit und Eleganz der Reiter und Pferde ausgiebig zur Schau gebracht wird. Die Darbietungen bringen eine Reiterprüfung Kl. A, Dressurprüfung Kl. L, Jagdspringen Kl. A. und L, Reiterspiele, Eignungsprüfung für Wagenpferde, Vorführung eines ländlichen Springpferdes, Gruppen-Gehorsamkeitsspringen und als Abschluß die Vorführung einer Reitabteilung in Vorkriegsuniformen. Recht groß ist die Zahl der angemeldeten Teilnehmer und Pferde, darunter auch zahlreich prämiierter Tiere. Doppelt freudig haben sich die ländl. Reiter gerüstet, den Besuchern einen Abglanz ihres Strebens und Könnens vor Augen zu führen. Die Bewertung der Leistungen erhält eine besondere Würdigung durch die Stiftung eines Ehrenpreises seitens des Herrn Reichspräsidenten. Das Amt als Preisrichter haben prominente Herren der Reiterbewegung übernommen, an deren Spitze Rittmeister a. D. Däther, Krefeld, und Pol.-Hauptmann Graf von Merveldt, Köln, stehen.

Der äußere Eindruck des Reiterfestes wird in bester Weise verschönt durch die reizende Landschaftsnatur der Maienzeit. Kaum anderswo im Bergischen konzentriert sich die Frühlingsblütenpracht in solcher Vollendung wie in Berg. Neukirchen und seinen Orten. Das Städtchen darf recht stolz darauf sein, daß es mit einer phantastischen Fülle von Blüten und Blumen geschmückt ist. In verschwenderischem Maße wechselt das kräftige Weiß der Birnen- und Kirschbäume mit dem zarten Rosa der Pfirsichbäume und dem rötlich schimmernden Schnee der Apfelblüten. Aus den wohlgepflegten Gärten lachen uns die satten Farben der unzähligen Frühlingsblumen entgegen. Zu schönster Harmonie vereinigt sich diese Pracht mit den frischen grünen Teppichen der Wiesen und Wälder. Noch dazu erschließt die stolze Höhenlage des Städtchens dem Auge einen wundervollen Rundblick in das Rheintal, wie ihn umfassender kein bergischer Ort geben kann. Weithin gleitet die herrliche Aussicht bis gen Düsseldorf, über Opladen, Leverkusen, Köln und bei klarblauem Himmel grüßen sogar deutlich das Siebengebirge und die Bergzüge der Eifel. Für die Menschen der Natur gibt es nichts Entzückenderes, als diese Symphonie unseres köstlichen Berglandes auf Herz und Gemüt einwirken zu lassen und die wohlig atmende Brust zu beleben und erquicken an würziger Luft an lieblichen Blüten- und Blumenduft.

Dieses Erlebnis ausgiebig zu nützen, ist auch gleichzeitiger Ruf des Neukirchener Reitfestes. In

Himmelfahrts-Ausflug der Oelberger

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt' er in die weite Welt;
dem will er seine Wunder weisen
in Berg und Wald und Strom und Feld!

Wer am Himmelfahrts-Morgen gegen 6,30 Uhr noch verträumt der Ruhe pflegte, wurde durch klingendes Spiel aus dem Schlafe geweckt. Schnell wurden die Gardinen zurückgezogen oder die Fenster geöffnet. Es war anscheinend etwas Besonderes los, denn so früh war man Marschmusik nicht gewohnt. Mancher, der sich hastig die Augen rieb, vermutete allerdings eine frühere Morgenstunde, denn wolkenverhängt präsentierte sich der Himmel und noch kein gefiederter Sänger war zu hören. Doch hier und da sah man kleine Gruppen Unentwegter, die ihren althergebrachten Himmelfahrts-Ausflug antreten wollten. Schnell zogen die Regenwolken gen Nordosten und die Temperatur war kühl und frostig.

Wieder hörten die am Fenster Stehenden den rythmischen Schlag der großen Trommel und die vollen Baßtöne der Tuben. Damit vermischten sich die hohen Töne der Klarinetten und der majestätische Klang der Trompeten und siehe da, ein vollständig besetztes Blasmusik-Orchester zieht vor den Augen der Neugierigen durch die Bahnhofstraße die Höhestraße hinauf.

Es sind unsere Oelberger, die auch in der Natur Erholung und Anregung suchen. 26 Mann hatten sich unter Leitung ihres Vizedirigenten Herrn Ernst Müller am Bahnhof Burscheid eingefunden, gewissermaßen zur Eröffnung der Blasmusik-Saison und wie uns der Vorsitzende sagte, um die jüngeren Mitglieder einzuexerzieren.

Ueber Kaltenherberg-Sträßchen ging es zunächst nach Blecher. Hier machte das Musikkorps Halt und zu Ehren der dort wohnenden Musikerfamilie Esser erschallten einige Musikstücke und Märsche. Die aus der Frühmesse heimkehrenden Kirchenbesucher hielten inne und lauschten andächtig dem Spiel der Musikanten. Doch die Zeit drängte und der Weg nach Altenberg ward bald angetreten. Dort angekommen, ließen sich die Musikanten bei Kaffee und Brot die leibliche Stärkung vorzüglich munden. Nur noch wenige Besucher hatte das ehedem von so zahlreichen Touristen und Heimatfreunden aufgesuchte Altenberg um diese Zeit aufzuweisen. Doch die wenigen Anwesenden quittierten die aufmunternden Weisen der Oelberger mit lautem Beifall.

Mit frischer Kraft schmetterte die Kapelle sodann ihre anfeuernden Märsche durch das historische sagenumwobene Tal gen Schöllerhof. Hier öffneten sich plötzlich einige vorüberziehende Wolken und sprühten eine Brise eiskalten Frühlingsregens auf die Musikanten herab. Beim Eintritt in's Helenental grinzte Frau Sonne süßsauer und munter zog man seinen Weg. Bei Aue gelangte man an das eingefriedigte Besitztum des Herrn von Haniel. Doch o Schreck, hier gab' es ein Hindernis zu überwinden! Die große Trommel ging nicht durch das schmale Drehtor. Der große Trommelschläger mußte einen kleinen Umweg antreten, erst dann konnte das Musikkorps seinen Weg fortsetzen. Schon hatte man sich mit dem über Losenau-Linscheid führenden Umgehungsweg abgefunden. Doch zuvor, so meinte der Dirigent, wolle man vor dem großen aus Kunstschlosserarbeiten verfertigten Eingangstore zu dem von Haniel'schen Besitz einen kräftigen Marsch blasen, — — — vielleicht werde eine gütige Vorsehung den Umgehungsweg nach Dabringhausen verkürzen. Richtig kalkuliert verehrter Herr Dirigent! Die Macht der Musik zeigte auch hier ihre Wirkung. Der edle Schloßherr sandte einen Boten, der den fremden Musikern das schwere Tor öffnete und sie eintreten hieß. Flugs wurde auf einem geeigneten Platz im Vorgarten Aufstellung genommen und die feierlichen Klänge des „Altniederländischen Dankgebetes" erschallten durch das waldbedeckte Tal. Immer zahlreicher wurden die Zuhörer, die auf dem Weg am Waldesrand der Musik lauschten. Noch ein Geschwindmarsch und der musikliebende Schloßherr bat die Musikanten zu sich in den Schloßhof. Hier erfuhr er dann Herkunft und Zweck des musikalischen Ausflugs. Mit hoher Befriedigung nahmen Herr von Haniel und Frau Gemahlin die Musikspenden der Oelberger entgegen und ließen sich manches über das Musikstädtchen Burscheid berichten. Dann wurde den unerwarteten Gästen ein guter Tropfen kredenzt und die Musikanten zogen mit Dank von dannen.

Noch war das Endziel des Ausfluges nicht erreicht. Ueber Limmringhausen, Bremen und Lüdorf ging es weiter nach Dabringhausen. Um 12 Uhr trafen die Oelberger dort ein. Bei einem kurzen Platzkonzert fanden sie eine dankbare Zuhörerschaft. Eine halbe Stunde Pause verblieb bis zur Abfahrt des Postautos. Diese wurde zur leiblichen Stärkung ausgenutzt. 13,10 Uhr rollte man mit Musik durch Markusmühle gen Hilgen. An der Brücke wurde ausgestiegen und noch einmal hieß es, die Knochen zusammengerißen. Mit dem als Marsch eingerichteten „Bergischen Heimatliede" marschierten die Musikanten durch Hilgen dem Bahnhof zu. Auf dem Bahnhofs-Vorplatz wurde das Musikchor entlassen in der Gewißheit, daß diese erste Marschübung der Oelberger ein voller Erfolg gewesen sei. Nicht allein, daß die Teilnehmer selbst als Bläser gestählt und geschult wurden, sondern der gute Ruf und das Ansehen Burscheids als Pflegestätte der Musik ist weiter bekannt und gefestigt worden.

Unentwegt so weiter gearbeitet Ihr Musikanten. Möge Eure im Dienste der Heimat so oft erfolgte Tätigkeit auch weiterhin uns erhalten bleiben. Hoffentlich hat der „Lyrafonds" nun auch eine Bereicherung erfahren oder erfährt sie noch. Wie schön würde es sich ausmachen, wenn Ihr beim nächsten Promenadenkonzert mit einem solchen Zierstück antreten könntet. Ich weiß es, ein sehnlicher Wunsch von vielen unter Euch ginge in Erfüllung. In diesem Sinne wäre Euer Himmelfahrts-Ausflug auch ein Erfolg gewesen.

Anbetracht der schlechten Zeitverhältnisse sind die Eintrittspreise so gering gesetzt, daß jedem ein Besuch des Turniers ermöglicht wird. Es kostet der Stehplatz nur 30 Pfg., Sitzplatz 50 Pfg., Programm gratis. Die Veranstaltung beginnt nachmittags 2 Uhr auf dem Turnierplatz in Berg. Neukirchen-Hüscheid. Während der Darbietungen findet ein Konzert der Stadtkapelle Opladen statt. Abends erfolgt die Preisverteilung an die Sieger und der anschließende Reiterball wird Alt und Jung zu festlich-frohen Stimmung vereinen.

Arbeitsmarktbericht

für die Zeit vom 16.—30. April

Die statistischen Zahlen spiegeln in mannigfacher Weise die Lage des Arbeitsmarktes wieder. Am Monatsanfang betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 4240 (Alu 1971, Kru 2269) sie ging bis zum Monatsschluß auf 3954 (Alu 1342, Kru 1924) zurück. Am Stichtag wurden 3720 Wohlfahrtsunterstützungsempfänger gezählt, gegen 3642 am Schluß des Vormonats. Zur Zeit sind nur 93 Leute an Notstandsarbeiten beschäftigt gegen 141 vor Monatsfrist. 8205 Personen (6947 männl. und 1258 weibl.) sind arbeitsuchend, gegen 8155 am Schluß des Vormonats.

Das Angebot an offenen Stellen ist spärlich, wenn auch der Arbeitsmarkt an sich stellenweise eine Aufwärtsbewegung deutlich erkennen läßt. Bei Bedarf erfolgen vielfach namentliche Anforderungen von früher im Betrieb beschäftigten Kräften. In vielen Fällen verhindert die lebhafte Umschau der Arbeitsuchenden den Arbeitgeber eine offene Stelle dem Arbeitsamt bekannt zu geben. Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes läßt alle Wünsche offen. Es fehlt „freie" Arbeit, die getan werden „muß" weil sie „notwendig" ist. Durchweg wird mit reduzierter Belegschaft, im Austausch (Werksbeurlaubung oder periodische Entlassung) mit kurzer Arbeitszeit gearbeitet.

Die Schuhindustrie in Burscheid arbeitet bislang noch voll. Ob eine Einschränkung des Betriebes bezw. Entlassungen auf Grund der Stillegungsanzeige erfolgen werden, läßt sich noch nicht übersehen.

„Deutsches Theater am Rhein"

Der erste Versuch zur Verwirklichung einer Planwirtschaft in den Theatern des Westens ist perfekt. Zwischen dem Oberbürgermeister der Stadt Köln und dem Aufsichtsrat der GmbH Schauspielhaus Düsseldorf wurde die Zusammenlegung des Kölner Schauspiels (Intendanz Fritz Holl) mit dem Düsseldorfer Schauspiel (Intendanz DuMont-Lindemann) unter vollem Einverständnis der beiderseitegen künstlerischen Leiter beschlossen. Das Düsseldorfer Schauspiel, sowie das Kölner Schauspiel gehen hierbei auf in die Gemeinschaftsgründung „Deutsches Theater am Rhein". Dieser Zusammenschluß bezweckt materiell eine größere Oekonomisierung aller Mittel und künstlerisch eine breitere Basis zur Auswirkung aller wesentlichen Aufführungen, sowie günstigere Arbeitsbedingungen für das Kölner und das Düsseldorfer Schauspiel und die Theater des Westens überhaupt.

Aus der Heimat

Hohes Alter!

Am morgigen Sonntag, den 8. Mai, wird unser lieber Mitbürger Herr Anton Kleffner in Dünweg 95 Jahre alt. Das Geburtstagskind ist noch verhältnismäßig rüstig und gesund und nimmt regen Anteil an allen Geschehnissen.

Herrn Kleffner, der mit zu den ältesten Einwohnern unserer Gemeinde zählt, zu seinem seltenen Wiegenfest unseren herzlichsten Glückwunsch.

Gesellenprüfung im Friseurgewerbe

Vergangenen Montag fand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer die Prüfung von sieben Lehrlingen statt. Aus unserer Stadtgemeinde beteiligten sich Hans Levy (Lehrmeister Karl Sauer) und Paul Baldor (Lehrmeister Erwin Schmitz). Beide bestanden die Prüfung mit dem Prädikat „gut" sowohl im theoretischen als auch im praktischen Teil.

Nachdem der Vorsitzende die Resultate bekanntgegeben hatte, gab er einen kurzen Rückblick auf die Prüfungspraxis, die erheblich schärfer als in früherer Zeit gehandhabt worden sei.

Außerdem sprachen Prüfungsmeister Gellissen, Friseurmeister Sichelschmidt, Gesellenbeisitzer Ernst Weber-Burscheid, Berufsberater Dr. Schmitt und Viktor Teitscheid.

Den beiden neuen Gesellen entbieten wir auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche!

Und wiederum die Hühnerdiebe

In der verflossenen Nacht gingen die Hühnerdiebe wieder auf Beutezüge aus. In Kämersheide erbeuteten sie 9 Hühner und 1 Hahn, während ihre Beute in Dierath 12 Hühner und 1 Hahn betrug. Außerdem nahmen sie in Kämersheide noch das schwere Schloß des Hühnerstalles mit.

Die Kirchenchöre des unteren Kirchenkreises Solingen in Leverkusen

Am morgigen Sonntag, den 7. Mai, halten die Kirchenchöre des unteren Kirchenkreises Solingen in Leverkusen ihr gemeinsames Gesangfest ab. Mit einem Festgottesdienst nachmittags um 3.15 Uhr wird die Zusammenkunft eingeleitet. Die Predigt wird Pfarrer Geß-Köln halten, der Wiesdorfer Kirchenchor wird sich ebenfalls beteiligen. Nachher versammeln sich die Chöre im Festsaal des evangelischen Gemeindehauses, wo sie geistliche und weltliche Chorgesänge zum Vortrag bringen werden.

Unser Kirchenchor wird sich an dieser Veranstaltung ebenfalls beteiligen.

Der neuzeitliche Photo-Apparat und seine einfache Handhabung

Ueber dieses aktuelle Thema spricht am kommenden Montag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des Hotel „Kaiserhof", Heinz Röhl als Repräsentant des größten Photohauses Westdeutschlands, Photo-Brenner, Köln. Dieser Vortrag bildet ein freudiges Ereignis für alle, die sich für den schönen Sport des Photographierens interessieren. Gibt es doch tatsächlich kaum eine Betätigung, die so viel Anregung und Freude vermittelt, den Sinn für alles Schöne hebt und verfeinert und — was in der heutigen Zeit nicht unwesentlich, häufig manchen Nutzen bringen kann. Wie schön ist es, wenn man seine Erlebnisse, sei es auf der Reise, beim Spiel und Sport, auf Wanderungen oder zu Hause, im Beruf oder in fideler Gesellschaft, durch eine photographische Aufnahme für immer festhalten kann. Leider können wir an dieser Stelle nicht näher auf dieses vielseitige und interessante Thema eingehen. Hoffentlich wird die Veranstaltetin, die Firma Photo-Brenner, Köln, durch ein reges Interesse der Bürgerschaft belohnt. Der Eintritt ist frei, jeder ist eingeladen.

Goetz-Wanderung der Burscheider Turngemeinde am Himmelfahrtstage

Wie alljährlich fand auch am vergangenen Himmelfahrtstage die Goetzwanderung der Burscheider Turngemeinde statt. Trotz der unsicheren Witterung hatte sich eine stattliche Anzahl Turner und Turnerinnen eingefunden. Die Gruppe marschierte um 8,30 Uhr aus dem Städtchen. Bald nimmt das Eifgental die tapfer ausschreitende Schar auf, die aber schon bei Schöllerhof ins Helenental einbiegt. Der Wettergott ist auch den Turnern hold, denn nach kurzer Zeit kommen die Sonnenstrahlen hervor. Richtiges Frühlingswetter herrscht. Der Wald zeigt sich in maienfrischem Grün. Die Wiesen des Dhüntales sind mit Frühlingsblumen geschmückt. Die Stimmung ist ausgezeichnet. Manches frische Wander- und Turnerlied schallt aus jugendlichen sangesfrohen Kehlen in die herrliche Natur. An der Silberfuchsfarm in Doktorsdhünn geht's vorbei, bis man um die Mittagszeit Dhünn, das eigentliche Ziel, erreicht. Hier wird Rast gemacht. Nach einigen Stunden wohltuender Ruhe, geht's wieder der Heimat zu. Ueber Grunewald, Dabringhausen wird das Eifgental erreicht. In Markusmühle ist eine kleine Zwischenrast und von dort beginnt die letzte Etappe des Ausflugs. Um 8 Uhr erreicht die Turnerschar Burscheid, wo die Wanderung ein Ende nahm mit dreifachem Gut-Heil!

Kein Krankenkassentag 1932

Angesichts der Schwere der Zeit hält der Geschäftsführende Vorstand des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen die Abhaltung eines Krankenkassentages in diesem Jahre nicht für angemessen. Auch der Reichsarbeitsminister hat die Ansicht ausgesprochen, daß gegenwärtig wie im Vorjahre größere Tagungen der Krankenkassen nicht einberufen werden können.

Die Vertreterversammlung des Hauptverbandes wird voraussichtlich am 9. Juli stattfinden.

Westdeutsches

Solingen

DVP beantragt Auflösung des Stadtparlaments

Wie bereits berichtet, sind Bestrebungen im Gange, das Stadtparlament auf Grund der letzten Landtagswahlen aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Die Deutsche Volkspartei hat nunmehr beschlossen, einen entsprechenden Antrag einzubringen, der als erster Punkt der Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung verhandelt werden soll. — Die Deutschnationale Volkspartei tritt ebenfalls für eine Auflösung ein und weigert sich, an den kommenden Beratungen des Haushaltsplans für 1932/33 teilzunehmen.

Düsseldorf

Den Verletzungen erlegen

Die Schießerei, die sich in der Nacht zum Sonntag in einem hiesigen Kaffeehaus ereignete, hat nunmehr doch noch ein Todesopfer gefordert. Der durch zwei Schüsse schwer verletzte Artist ist in der Nacht zum Freitag seinen Verletzungen erlegen. Nach einer Operation, die gut verlief, traten später Komplikationen ein, die den Tod herbeiführten.

Schnell das Wichtigste

Bei Baesweiler wurde der 30jährige Richard Braun von einem Auto überfahren und getötet.

Die Aachener Stadtverordnetenversammlung stimmte in ihrer gestrigen Sitzung einer Herabsetzung der Kurtaxe zu.

Einbrecher drangen in eine Posthilfsstelle bei Trier ein und raubten 170 RM. Den Poststelleninhaber hielten sie mit einem Revolver in Schach.

Der Finanzausschuß der Stadtverordneten hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Essener Bühnen zu schließen.

In Essen fuhr ein 46jähriger Vorarbeiter mit seinem Motorrad gegen einen ihm entgegenkommenden Straßenbahnzug und wurde sofort getötet.

In verschiedenen Städten des Provinzialbezirks Recklinghausen ist es zu Ausschreitungen des verbotenen Rotfrontkämpferbundes gekommen. Verschiedene Schaufenster von Zeitungen wurden mit Ziegelsteinen, die in ein Flugblatt des RFB eingewickelt waren, eingeworfen.

Das Hamborner Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Seemann aus Duisburg wegen Ermordung des Polizei-Hauptwachtmeisters Flöring zu 15 Jahren Zuchthaus.

Nach Doumers Ableben

In den dreizehn Stunden zwischen dem Attentat und dem Tod erlangte der französische Staatspräsident nur zweimal ganz kurz das Bewußtsein. Während der letzten Stunden vor seinem Tode hatte Doumer große Schmerzen. Das Staatsbegräbnis wird, nach einer Meldung aus Paris, voraussichtlich am Mittwoch stattfinden. Gegen den Attentäter wird noch heute Anklage wegen Mordes erhoben werden.

Der Nachfolger für den verstorbenen Staatspräsidenten Doumer wird nach den Bestimmungen der französischen Verfassung vom Parlament gewählt und zwar muß das Parlament innerhalb von acht Tagen zusammentreten, um einen neuen Präsidenten zu wählen.

Kandidat für die französische Präsidentschaft wird wahrscheinlich der jetzige Senatspräsident Lebrun sein.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist infolge des Todes des Staatspräsidenten in den Wahlkampf um die morgige Stichwahl ein Stillstand eingetreten. Herriot hat schon gestern nach Bekanntwerden des Attentats darauf verzichtet, seine angekündigte Wahlrede im Rundfunk zu halten und sich damit begnügt, einige Sätze aus derselben der Presse zur Veröffentlichung zu übergeben. Auch die übrigen Parteiführer hatten bekanntgeben, daß sie jede Wahlagitation einstellen werden.

In der englischen Presse wird allgemein der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Anschlag auf Doumer die Tat eines Irrsinnigen war. Dem Anschlag sei keine außenpolitische Bedeutung beizumessen.

Die Frau des Attentäters Gorgulow ist gestern in Monaco verhaftet worden. Sie bestreitet, irgend eine Ahnung von dem Vorhaben ihres Mannes gehabt zu haben.

Letzte Funkmeldungen

Das endgültige Gesamtergebnis der Wahlen zum preußischen Landtag liegt nunmehr vor. Danach erhalten die Sozialdemokraten 94 Sitze und nicht, wie ursprünglich errechnet, 93.

Im Anschluß an die Vorstellungen einer Abordnung von Parlamentsmitgliedern und Vertretern der englischen Zirkusinteressenten hat der englische Arbeitsminister beschlossen, dem deutschen Zirkus Gleich die Einreise nach England zu verweigern, da die Zulassung eine Schädigung des englischen Zirkuswesens bedeuten würde.

Das amerikanische Flottenbauprogramm ist gestern durch den Senat angenommen worden.

Ueber Kanton ist der Belagerungszustand verhängt worden. Zwischen den politischen und militärischen Kreisen bestehen große Meinungsverschiedenheiten.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

An den Folgen des Sturzes gestorben

Opladen, 7. Mai. Wir berichteten kürzlich von dem Unfall des Sohnes des Anstreichermeisters Rinkleff, der aus dem Fenster der ersten Etage auf die Straße stürzte. Hatte man zunächst die Hoffnung, daß der Sturz nicht so folgenschwer ausgehen würde, so traten leider später Komplikationen ein, die in der Nacht zum Freitag zum Tode des Verunglückten führten.

Konkurs der Baugenossenschaft

Leverkusen, 7. Mai. Der Finanz- und Verwaltungsausschuß beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Schicksal der Baugenossenschaft. Heute vormittag wird am Opladener Amtsgericht auf Antrag der Stadtverwaltung das Konkursverfahren gegen die Baugenossenschaft beantragt werden. Die Baugenossenschaft wird in eine Siedlungsgesellschaft mbH umgewandelt werden. Die Beschwerde der bisherigen Baugenossenschaft wegen der Nichtsenkung der Mieten ist vom Regierungspräsidenten abgelehnt worden.

Schwerer Verkehrsunfall

Leverkusen, 7. Mai. Am Mittwoch gegen 3 Uhr nachmittags lief ein zehnjähriges Schulmädchen aus der Manforter Straße, das die Straße überqueren wollte, auf der Kölner Straße bei der Kronenbrauerei einem aus Köln kommenden Personenauto vor die Räder. Der Fahrer bremste sofort derart stark, daß sich der Wagen um die eigne Achse drehte und wieder in Richtung Köln stand. Das Kind wurde dabei vom Kotflügel erfaßt und mit aller Gewalt auf den Bürgersteig geschleudert und schwer verletzt. Der Fahrer brachte das Kind ins St.-Josefs-Krankenhaus, wo dem Mädchen am Donnerstag der rechte Arm abgenommen werden mußte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Zwei Fahrräder gestohlen

Leverkusen, 7. Mai. An der Stadtbücherei wurden während der Ausleihezeit am vergangenen Mittwoch zwei Fahrräder gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Paddelboot gekentert

Baumberg, 7. Mai. In der Nähe von Flittard kenterte am Donnerstag infolge falscher Segelstellung ein Paddelboot. Die beiden Insassen fielen ins Wasser. Bei dem Versuch, wieder ins Boot zu steigen, erlitt der eine Fahrer einen Herzschlag und wurde abgetrieben. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Beim Ueberholen verunglückt

Neusrath, 7. Mai. Freitag nachmittag gegen 6,30 Uhr wollte auf der Opladener Straße ein Motorradfahrer, Franz K. aus Köln, einen Personenkraftwagen überholen, ohne sich zu vergewissern, ob die Straße frei war. Aus Richtung Köln kam jedoch ein anderer Personenkraftwagen entgegen, mit dem K. zusammenstieß. K. geriet zwischen die beiden Kraftwagen und wurde so schwer verletzt, daß er sofort tot war.

Rehbock an Kunstdünger eingegangen?

Burg a. d. W., 7. Mai. In der Burger Jagd wurde in der Nähe von Höhrath am Donnerstag ein kranker Rehbock gefunden. Trotz aller Mühe des Jagdhüters, ist das Tier am gleichen Tage eingegangen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat das Tier Grünfutter gefressen, das auf mit Kunstdünger bewirtschaftetem Boden gewachsen war.

Das Wetter von heute und morgen

Wolkig ohne nennenswerte Niederschläge, wenig Temperaturänderung

Turnen und Sport in der Heimat

Wettkämpfe in Manfort

Am Himmelfahrtstage hatte der Rasensportverband Opladen-Wiesdorf-Langenfeld zum Stadion der Stadt Leverkusen nach Manfort eingeladen. Ein Fußballspiel, ein Handballtreffen und zwei Staffelläufe waren fällig. Leider ließ der Besuch viel zu wünschen übrig. Wahrscheinlich hielt der grau bewölkte Himmel zahlreiche Besucher ab. Da es sich am Nachmittag wesentlich aufheiterte, konnten sämtliche Veranstaltungen gut unter Dach und Fach gebracht werden.

Die Ergebnisse:

Fußball: Unterer Kreis — Oberer Kreis 4:3
Handball: Unterer Kreis — Unterstraße 4:7
Staffelläufe: Altersklasse: 1. Leverkusen, 2. Opladen; Jugendklasse: 1. Leverkusen, 2. Küppersteg.

Eichenkreuz-Verband Neuenhaus

Die Jugendmannschaft muß am heutigen Samstag nach Burscheid, wo sie gegen die gleiche Mannschaft der Burscheider Turngemeinde ein Gesellschaftsspiel austrägt. Da beide Mannschaften gleichwertig erscheinen, dürfte mit einem spannenden Spiele zu rechnen sein. Anfang 6 Uhr.

Die 1. Mannschaft muß ebenfalls nach auswärts, wo sie gegen Eichenkreuz Lüttringhausen antreten muß. Das letzte Spiel endete 3:3. Am Sonntag wird es daher sehr hart hergehen. Die Neuenhauser treten komplett an und sollten auch einen ernsten Gegner abgeben. Abfahrt 12 Uhr.

Auf dem Neuenhauser Sportplatz findet lediglig das Spiel der Schülermannschaft statt. Sie wollen ihre Kraft mit der Burscheider Elf messen. Zum ersten Spiel dürften wohl noch keine Hoffnungen gemacht werden, doch sollten die Kleinen nicht den Mut verlieren. Das Treffen, das interessant zu werden verspricht, nimmt um 3 Uhr seinen Anfang.

Ein wahres Monstre-Programm

bringt uns das kommende Sport-Wochenende. Man weiß nicht, welcher Veranstaltung man den Vorzug geben sollte. Auf jedem Gebiet ist etwas Besonderes los, und die Großereignisse überstürzen sich förmlich. Das größte Interesse des deutschen Sportpublikums wird wohl die DFB-Vorrunde der 16 Meisterschaftskandidaten beanspruchen. Diese acht Spiele packen einen jeden deutschen Sportsfreund irgendwo ans Fußballherz, denn jeder Landesverband hat zwei oder gar drei Vertreter im Rennen um den großen Preis. Daneben sind noch manche Fußballnotierungen wichtig: In Braunschweig tragen Norddeutschland und Nordholland einen Repräsentativkampf aus. Schwarz-Weiß Essen hat München 1860 zu Gast, Fortuna Düsseldorf trifft am Sonnabend auf Hertha BSC und spielt am Sonntag gegen Eintracht Leipzig. Köln — Amsterdam begegnen sich in einem Städtespiel am Samstag in Amsterdam, Austria Wien gastiert in Hamburg, Wacker München in Temesvar. — Weitere Begegnungen: TuB Leipzig — Rot-Weiß Frankfurt, Dresdener SC — Rot-Weiß Frankfurt. In Budapest kämpfen Ungarn und Italien um den Mitropa-Cup. Rumänien und Oesterreich stellen ihre Amateurmannschaften in Bukarest gegenüber. Frankreich — Schottland treffen sich in Paris, Holland — Irland in Amsterdam. — Nicht minder interessiert die Handball-Zwischenrunde der Turner und Sportler. Die DSB hat drei Zwischenrundenspiele angesetzt: Mannheim: VfR Mannheim — Polizei SV Berlin; Halle: Polizei Halle — Sp. Vg. Fürth; Dessau: Polizei Dessau — St. Georg Hamburg. Auch die Turner lassen ihre Vorschlußrunde oder 2. Zwischenrunde ausspielen. Hier heißen die Paarungen: Siegburg: TV Niederpleis — TV Zweibrücken; Worms: TSV Herrnsheim — Wartburg Eisenach; Gera: ATG Gera — MTV Herrenhausen; Pirna: TG Pirna — Tib Berlin. VfB Aachen und Hagen 05 tragen in Aachen ein interessantes Gesellschaftsspiel aus

Die acht Vorrundenspiele um die „Deutsche"

FC Schalke 04 — SuBC Plauen (Dortmund)
Hamburger SV — VfL Benrath (Altona)
Borussia Fulda — 1. FC Nürnberg (Fürth)
Bayern München — Minerva Berlin (München)
Hindenburg Allenstein — Eintracht Frankfurt (Königsberg)
Polizei Chemnitz — Beuthen 09 (Chemnitz)
Breslauer SC 08 — Holstein Kiel (Breslau)
Tennis Borussia — Viktoria Stolp (Berlin).

Die Schwimmer bringen Klubkämpfe

Magdeburg 96 kämpft gegen Poseidon Leipzig, die Wiener Amateure treffen auf den VfvS München. In Barzelona wird am Sonnabend ein Schwimmländerkampf Frankreich—Spanien (4×200 Meter Kraul und Wasserballspiel) ausgetragen werden. Im Berliner Lunapark gibt es verbandsoffene Schwimmkämpfe und auch der Damen-SV München zieht eine verbandsoffene Veranstaltung auf.

Zahlreiche Radrennen

sind angezeigt. In Leipzig kämpfen Sawall, Hille, Krewer, Maronnier, Bréau und Schindler, in Paris startet R. Wolke gegen Grassin, Läuppi, Paillard, Wambst und Sausin. Weitere Bahnrennen sind in Bremen, Kopenhagen, Antwerpen, Hannover, Münster, Stettin, Dresden und Dortmund. — An Straßenrennen nennen wir: Großer Straßenpreis von Westdeutschland, Großer Straßenpreis von Wittenberg, Cottbus—Görlitz—Cottbus, Großer Industriepreis von Stuttgart, Rund um Köln, Um den Silberschild von Hessen-Nassau, Rund um Bielefeld, Bochum—Münster—Bochum, Großer Werbepreis der Stadt Hannover.

Das ADAC-Avusrennen

bringt am Sonntag mit Caracciola, Nuvolari, von Morgen, Varzi, Campari, Weltrekordmann Campbell, Hans von Stuck und andere bekannte Fahrer mit Automobilwagen von Weltruf großes Leben auf die Berliner Rennbahn. Unter den Motorradfahrern finden wir Soenius, Mörtz, Weyres, Heyer usw. im ersten Lauf um die deutsche Seitenwagenmeisterschaft. Auf der Erfurter Bahn startet der Bielefelder Wemhöhner. In Nürnberg gibt es Bahnrennen. In Oesterreich wird die Österreichische T. T. ausgefahren.

Eingesandt

(Für Aufnahmen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung)

Nachwort zum Großkampftag des Tv. „Frischauf"

In Massen strömten am 1. Mai die Sportler und Sportsfreunde zu dem Großkampftag des Hilgener Turnvereins „Frischauf", wußte man doch aus den vergangenen Kämpfen um die Meisterschaft des 3. Kreises, daß die Hilgener Mannschaft fair und in jeder Weise sportlich zu kämpfen bereit war. Für sie kommt nur ein ehrenvoller Sieg oder Niederlage auf der Matte in Frage. Und dadurch haben sich auch die Hilgener die Sympathie aller Sportsfreunde erworben. So verlief dann auch an diesem Tage der 1. Kampf zwischen der 2. Mannschaft des „Frischauf" und der 1. Mannschaft des Turnvereins 04 Langenfeld in jeder Weise eindrucksvoll. Mit Spannung erwartete man nun den Kampf um die Bundesmeisterschaft zwischen dem Kreismeister des 3. Kreises Turnverein „Frischauf" Hilgen und dem Kreismeister des 2. Kreises Turnverein „Scharnhorst" Dortmund.

Vor Beginn des Kampfes hielt u. a. auch der Bundessportwart Herr Zengerling eine kurze Ansprache, in der er u. a. hervorhob, welch guten Eindruck die Hilgener Mannschaft beim 1. Kampfe um die Bundesmeisterschaft in Westfalen hinterlassen habe. Was wir auch garnicht anders erwartet haben. Weiter appellierte Herr Zengerling noch an das sportliche Verhalten des Publikums und vor allen Dingen ermahnte er beide Mannschaften fair und ehrlich zu kämpfen und ihr Bestes herzugeben. Die Objektivität des Bundesvorstandes sei unzweifelhaft, dafür bürge auch der Schiedsrichter, der Schwerathleten-Obmann den 1. Kreises Herr Günther. Nach diesen eindrucksvollen Worten hätte man erwarten können, daß die Kämpfe sich auch in diesem Sinne abgewickelt hätten. Wie aber wurden die anwesenden unparteiischen und nicht in Lokalpatriotismus schwärmenden Sportsfreunde bitter enttäuscht. Die ersten 5 Paare lieferten sich wirklich im ersten Gang sehr spannende Kämpfe, die auch vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen wurden. Der Halbschwergewichtler Ehlert und Schwergewichtler Pleger gefielen nicht so gut. Nach dem 1. Gang stand das Resultat 8:6 für Hilgen. In der nun folgenden Pause setzte dann schon das unehrliche Spiel der Dortmunder ein, die auf jeden Fall zumindest ein Unentschieden haben wollten. Der hinzugezogene Arzt machte ihnen aber einen Strich durch die Rechnung. Der Kampf begann von neuem und waren es diesmal die ersten 4 Paare, die sich einen schönen Kampf lieferten. Im Mittelgewicht zwischen Röttger 2 und dem Dortmunder Fröschke setzte bei Fröschke dann die Nervosität ein. So gut er im 1. Gang gefallen hatte, so mißfiel er jetzt. Die Taktik, die er nun anwendete, hatte mit einem Ringkampf nichts mehr gemein. Sie ging schon in Balgerei über und sah aus, als wollte er wie ein Schulbube raufen. Ueber den Halbschwergewichtler Ehlert-Dortmund ging man am besten zur Tagesordnung über, mißfiel dieser doch im 2. Gang ganz und gar. Für ihn galt nur noch die Losung: „Runter von der Matte". Für eine solche Kampfesweise hatte das sportliebende Publikum natürlich kein Verständnis. Eine solche Kampfesweise ist nicht mehr unfair, sondern schon feig und unehrlich zu nennen. Auch der Schwergewichtler Pleger wich im letzten Gang einem ehrlichen Kampfe voll und ganz aus.

Nun noch einige Worte zum Verhalten des Publikums. Daß dieses sein Mißfallen an den Kämpfen verschiedentlich zum Ausdruck brachte, dazu trugen 1. Schuld die unfaire Kampfesweise der obenbezeichneten Dortmunder Ringer, 2. das parteiische Verhalten des Schiedsrichters und 3. die provokatorischen Zwischenrufe der im Saal vertretenen Dortmunder Turner. Die Pfuirufe beim Kampfe zwischen Marx-Hilgen und Pötter-Dordmund gingen von Dortmunder Turnern aus. Die Abwehrstellung von Pötter-Dortmund hat das hiesige Publikum dutzendemale gesehen, um zu wissen, daß diese berechtigt war. Herr Zengerling nahm während des Kampfes verschiedentlich das Wort zu den Mißfallenskundgebungen des Publikums. Wohlweißlich übersah er aber als Unparteiischer vom Bundesvorstand das unfaire Verhalten der Dortmunder. In Dortmund, so sagte er u. a., hätte man eine Maus laufen hören können, so ruhig sei das dortige Publikum gewesen. Wir glauben das nun Herrn Zengerling gerne. Die Dortmunder werden wahrscheinlich die Sprache darüber verloren haben, daß es noch Ringer gibt, die offen und ehrlich ihren Mann stehen und in sportlicher Hinsicht fair zu kämpfen wissen. Für die Hilgener gibt es nämlich keinen Ringkampf neben, sondern auf der Matte. Wenn Herr Zengerling und Herr Günther wirklich Vertreter des Bundes und keine Lokalpatrioten sind, muß ihnen doch das böse Gewissen schlagen, daß sie mitgeholfen haben und schuldig daran sind, daß die wirklichen Sieger um ihren Sieg betrogen wurden.

Zusammenfassend kann man nur zu der Ueberzeugung kommen, die Dortmunder wollten unter allen Umständen den Titel eines Bundesmeisters für die Westfalen buchen und dazu war ihnen jedes Mittel recht. Bedauerlich bei alledem ist nur, daß Vertreter des Bundes ihren Schild der Unparteilichkeit nicht sauber zu halten wissen.

Alle Sportsfreunde und Gönner des Turnvereins „Frischauf" Hilgen werden aber trotzdem dem Verein die Treue bewahren; sie werden nicht enttäuscht, dafür bürgt die Einigkeit des aufstrebenden Vereins

Ein Sportsfreund.

Das Bier schon billiger als im Frieden!

Zur Bierpreisfrage erklären wir, daß dem Verlangen des Publikums nach weiterer Senkung des Bierpreises von Seiten des Wirte-Vereins, hier, aus folgenden Gründen nicht stattgegeben werden kann:

Vor dem Kriege verkaufte man hier in Burscheid ein $^3/_{20}$ Glas Bier (sogenannte Tulpe) zu 10 Pfg. bei einem Biereinkaufspreis von RM 22 per hl. durchschnittlich. Heute liegt der Einkaufspreis doppelt so hoch neben einer Sonderbelastung von Seiten der Gemeinde für Wohlfahrtszwecke von immer noch 5 RM per hl. und man verkauft dasselbe Maß für sage und schreibe 18 Pfg., wo der Preis prozentual gegenüber den Friedenspreis gerechnet bei 22—23 Pfg. liegt, also 5 Pfg. billiger als in der Vorkriegszeit.

Dazu kommt für das Wirtegewerbe bei der sozialen Einstellung der Volksregierung eine übermäßige Belastung an Sondersteuern und Unkosten: wie Auslagen für Gläser, Bruch, Kohlensäure, Licht, Heizung, Reklame, Beitrag Musikerschutz-Vbd., evtl. Miete oder Hauszinssteuer, Grundvermögenssteuer und div. Zuschläge von Staat und Gemeinde, erhöhte Umsatzsteuer, Vermögenssteuer, Hundesteuer, Gewerbesteuer, Gewerbeertragsteuer, (Kapitalunterertragsteuer) und neben evtl. Hypothekenzinsen Lustbarkeits- und Apparatesteuer, sage und schreibe auch noch die Einkommensteuer.

Beschwerden sind deshalb bei den Gesetzgebern und nicht bei uns angebracht. Mehrere Wirte.

Vom Büchertisch

Kostenloser Bezug einer Zeitschrift

Hunderte guter, langeingeführter, jahrzehntealter Zeitschriften sind unserer heutigen Krisenzeit bereits zum Opfer gefallen und wieviele weitere Zeitschriften können nur noch durch monatliche Zuschüsse ihrer Verleger weiter vegetieren. Bei diesen Tatsachen ist es fast unglaublich, daß es heute noch ein Verleger wagt, eine neue Zeitschrift, der „Kurzberichter" herauszubringen. Daß es sich aber um einen selten guten verlegerischen Wurf handelt, das bezeugt das riesenhafte Anschwellen der Abonnentenzahl innerhalb von 6 Monaten auf über 60 000. Jeder unserer Leser ist berechtigt, wenn er den Gutschein des beiligenden Prospektes benutzt, den „Kurzberichter" einen Monat lang kostenlos vom Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin W 10, Genthinerstraße 42 zu beziehen.

Geschäftliches

Diese gute Idee konnte nur eine Frau haben

Nämlich das altmodische Sand-Seife-Soda-Gerät, mit dem man wenig anfangen konnte, durch den zeitgemäßen Wandhalter für Persil, Ata und iMi zu ersetzen. Das Umfallen und Naßwerden der Packungen hat damit aufgehört und — die Laufereien! Denn mit einem Griff haben Sie jetzt das zur Hand, was Sie gerade brauchen. Den 17 Groschen für das schmucke nützliche Ding werden Sie niemals nachtrauern. In allen besseren Haushaltgeschäften ist der Wandhalter zu haben.

Städtische Bühnen Köln

Opernhaus: Sonntag Die Königin von Saba, 18—22.30; Montag geschlossen; Dienstag Tannhäuser, 18.30—22.45; Mittwoch Die Fledermaus, 19.30—22.45; Donnerstag Hoffmanns Erzählungen, 19.30—22.30; Freitag Die Königin von Saba, 18.30—23; Samstag Simone Boccanegra, 19.30—22.30; Sonntag Tannhäuser, 18—22.15; Montag Der Rosenkavalier, 18.30—22; Dienstag geschlossen.

Schauspielhaus: Sonntag Dreimal Hochzeit, 16—18.15; Egmont, 20—23; Montag Die Braut von Messina, 20—22; Dienstag Flieger, 20—22; Mittwoch Die Braut von Messina, 20—22; Donnerstag und Freitag Zur gold'nen Liebe, 20—22.30; Samstag, Sonntag und Montag Elisabeth von England, 19.30; Dienstag Egmont, 20—23 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 8. Mai 1932

Evangelische Gemeinde Burscheid

9,45 Uhr vorm. Gottesdienst in Hilgen Pastor Berg.
10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst Past. v. Scheven.
11,15 Uhr vorm. Kindergottesdienst Past. v. Scheven.
Dienstag, 8,15 Uhr abends Kirchenchor.
Mittwoch, 7 Uhr abends Jungmädchenverein.
Donnerstag, 8,30 Uhr abends Bibelstunde.

Katholische Pfarrgemeinde Burscheid

7,20 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion der Kinder aller Schulen.
10 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
3 Uhr nachm Christenlehre und Maiandacht.
Werktags ist die Maiandacht morgens nach der 7 Uhr-Messe.
Kathol. Gesellenverein. Sonntag, 8. Mai, morgens 6 Uhr ab Kirchplatz Wanderung. Unterwegs Kirchgang Auch die Fußball-Abteilung nimmt an der Wanderung teil. — Dienstagabend 8,30 Uhr Pflichtversammlung mit Vortrag.

Freie evangelische Gemeinde Burscheid

11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde, Br. Loeck.
Montag-Abend 8 Uhr Gebetstunde.
Dienstag-Abend 7,30 Uhr Jugendbund.
Mittwoch-Abend 8 Uhr Bibelstunde, Pr. Pfeifer.

Freie evangelische Gemeinde Hilgen

9,30 Uhr vorm. Bibelbesprechstunde.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde in Kochshäuschen.
Montag-Abend 8,30 Uhr Missionsversammlung, Brüder H. Böger und Oskar Schmidt.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Gebetstunde.
Samstag-Abend 8 Uhr Männerchor.

Evang. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

10 Uhr vorm. Gottesdienst Past. Dr. Eickmann.
Im Anschluß an den Gottesdienst Vorbereitung und Beichte und Feier des heiligen Abendmahles.
Straßenkollekte für die Müttererholungsfürsorge.
11,30 Uhr vorm. Kindergottesdienst.
Montag-Abend 8,30 Uhr Jungfrauenverein.
Dienstag-Nachm. 5 Uhr Frauenverein.
Dienstag-Abend 8 Uhr Jugendwerbeveranstaltung unter der Mitwirkung des Posaunenchors. Redner: Bundessekretär Weber-Wuppertal.
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Männer- u. Jünglingsverein, Turnabteilung.
Donnerstag-Abend 8 Uhr Mütterabend.
Freitag-Abend 8,30 Uhr Wandergruppe.
Samstag-Abend 8,30 Uhr Posaunenchor.

Diese Ausgabe umfaßt 18 Seiten
einschl. „Der Sonntag"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.
Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.



Rundfunkprogramm der Woche

Sonntag, den 8. Mai 1932

7.00—8.00: Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: **Bremer Hafenkonzert.** Frühkonzert aus dem Bremer Freihafen. Das große Geläute vom Bremer Dom.
8.05—8.30: Deutsche Einheitskurzschrift. Hans Molitor.
8.30—8.55: Esperanto. Wilhelm Wingen.
9.00—9.05: Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche, Köln.
9.05—10.00: **Evangelische Morgenfeier.** Leitung und Ansprache: Pfarrer Freitag (Unna-Westf.). Mitwirkende: Chor der Freiherr-vom-Stein-Schule (Münster-Westf.). Musikalische Leitung: Stud.-Rat Seubel (Münster i. Westf.).
1. Orgel: Toccata in F-dur, Buxtehude
2. Chor: Wir wollen alle fröhlich sein, 1., 2., 3. Str., Praetorius
3. Eingangsworte
4. Chor: Gen Himmel aufgefahren ist, 1., 2., 3. Str., M. Franck
5. Schriftverlesung: Matth. 18, 1—7 und 10 und 14
6. Chor: Freut euch, ihr Frommen, Lotti
7. Vorlesung: Martin Luthers Worte von der Eltern Verantwortung
8. Chor: Lied 376, Str. 1—3
9. Eltern und Kinder. Ansprache: 1. Teil
10. Chor: Lied 376, Str. 6—8
11. Ansprache: 2. Teil
12. Chor und Orgel: Es wolle Gott uns gnädig sein, 1. und 2. Str., Bach
13. Segensworte. Chor: Amen.

10.15—10.35: Besuch am Krankenbett.
11.00—11.20: Natur und Geist. Prof. Dr. Herbert Kühn: Die älteste Kultur der Menschheit (3).
11.20—11.30: Musik der Woche. Hans Ebert.
11.30—12.10: Uebertragung aus der Großen Messehalle, Köln: **Eröffnungsfeier der Ausstellung „Der Schutz von Eigentum und Leben" in Anwesenheit des Herrn Reichsministers des Innern Dr. h. c. Groener.**
12.15—13.15: Vom Verein der auswärtigen Presse Berlin: **Ansprache: Reichskanzler Dr. Brüning.**
13.00—14.30: **Mittagskonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Tänze und Märsche aus Oesterreich.
1. Mein Oesterreich, Marsch, Preis
2. Dornbacher Ländler, Lanner
3. Tanz-Momente, Herbeck
4. Bauern-Polka, Joh. Strauß
5. Walzer aus der Operette „Brüderlein fein", Fall
6. Wiener Künstler-Marsch, Schrammel
7. Donauweibchen, Walzer, Joh. Strauß
8. Einzugsmarsch aus der Operette „Der Zigeunerbaron", Joh. Strauß
9. Grüße aus Steiermark, Walzer, Schwers
10. A echter Weana, Marsch, Bednarz
11. Fesche Geister, Walzer, Ed. Strauß
12. Das Herzklopfen, Polka-Francaise, Kremser
13. G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer, Joh. Strauß
14. Das liegt bei uns im Blut, Polka-Mazurka, Ziehrer
15. Wiener Walzer, Benatzky
16. Erinnerung an Baden, Schnellpolka, Ed. Strauß.

14.30—14.50: Für den Landwirt. Regierungsrat Dr. König: Die Besteuerung der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft.
15.00—15.25: Für den Bienenzüchter. Prof. Dr. Janson: Das Bienenleben im Kreislauf des Jahres.
15.30—18.30: Von der Ravag, Wien: **Vorarlberg und Bodensee.** Eine Fahrt in den Frühling. St. Chistoph am Arlberg — Talfahrt vom Arlberg nach Bregenz — Bregenz am Bodensee — Vom badischen und schwäbischen Ufer — Aus dem schweizerischen Grenzland — Lindau — Mit dem Dampfer von Lindau nach Bregenz — Am Landungsplatz in Bregenz — Musik und Lied der Länder um den Bodensee. Sprecher: O. W. Gail (Deutschland), Balduin Naumann (Oesterreich), Dr. Bernhard Paumgartner (Oesterreich), Dr. Werner Riemerschmidt (Oesterreich), C. Struve (Deutschland), Hans Sutter (Schweiz). — Eine Hörfolge unter Mitwirkung des Bayrischen und Süddeutschen Rundfunks und des Schweizerischen Landessenders.
18.30—18.50: Zum Muttertag. Lic. Dr. Joachim Beckmann: Mütterbildung als soziale Gegenwartsaufgabe.
18.50—19.10: Prof. Heinrich Zöllner: Erinnerungen an Johannes Brahms.
19.10—19.50: Eine Stunde Kurzweil.
19.50: Sportvorbericht.
20.00: Uebertragung aus München: **Volkswettsingen in Unterfranken.** Veranstaltet von der Deutschen Akademie, Ortsgruppe München, in Verbindung mit dem Bayrischen Rundfunk, München.
1. Musikstück einer Bauernkapelle — Volksliedervorträge verschiedener Sängergruppen und Einzelsänger — Musikstück einer Bauernkapelle — Volksliedergesänge vom Würzburger Sängerkreis
2. Musikstück einer Bauernkapelle — Volksliedervorträge verschiedener Sängergruppen und Einzelsänger — Volksliedergesang vom Würzburger Sängerkreis — Musikstück einer Bauernkapelle.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Von der Funkstunde Berlin: Tanzmusik aus dem Europa-Pavillon. — Kapelle: Adalbert Lutter.

Montag, den 9. Mai 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschließend (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. H. Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an. Versteigerung in Straßen.
12.00—12.50: Schallplattenkonzert.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt.
1. Fest-Ouverture mit Benutzung des Liedes „Ueb' immer Treu und Redlichkeit", Hartung
2. Ballettszenen aus der Oper „Hamlet", Thomas
3. Abendlied, Violinsolo, Armandola
4. a) Idyll am Bach, b) Zigeuner-Intermezzo, Königsberger
5. Madeleine, Walzer, Waldteufel
6. Ouverture „Franz Schubert, Suppé
7. So singt Holland, Potpourri aus holländischen Volks- u. Nationalmelodien, Sluijter-Hoogenboom.

14.30: Schlachtviehmarktberichte.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Der Mutter gewidmet. Kindergruppe mit Lauten unter Leitung von Marg. Pape.
16.20—17.00: Jugendfunk.
17.00—18.15: **Vesperkonzert.** Liesel Binder (Sopran), Erich Rummel (Klavier), Egbert Grape (Begleitung).
1. 32 Variationen in c-moll, Beethoven (Erich Rummel)
2. Romanzen aus Tiecks „Magelone", Brahms
   a) Sind es Freuden, sind es Schmerzen,
   b) Wie schnell verschwindet so Licht als Glanz,
   c) Muß es eine Trennung geben (Liesel Binder)
3. Sonate c-moll, Glasunow (Erich Rummel)
4. Im Lebenslenz (Gedichte von Gomoll), v. Dohnanyi, a) Fernes Klingen, b) Du silbernes Mondenlicht, c) Grüße zur Nacht, d) Serenade (Liesel Binder).

18.15—18.35: Die deutsche Frau in Uebersee, Maria Luise Bahr: Ostasien.
18.40—19.00: Elternstunde. Hermann J. Scheufgen: Unser Kind ist in die Schule gekommen.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Vom Tage.
19.30—19.55: Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Josef Wilden: Wirtschaftsverständigung durch internationale Kartelle.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00 (Uebertragung aus dem Kleinen Haus der Städtischen Bühnen, Düsseldorf): **Collegium musicum (8).** Das Düsseldorfer Kammerorchester. Leitung: Dr. Alfred Fröhlich. Solisten: Erna Schlüter (Sopran), Joseph Dollinger (Tenor). Richard Wagner und die „Unendliche Melodie".
1. Eine Faust-Ouverture
2. Aus „Tristan und Isolde"
3. Fünf Gedichte von Mathilde Wesendonck: Der Engel — Stehe still — Im Treibhaus — Schmerzen — Träume. Instrumentiert von Mottl
4. Ouverture zur Oper „Die Feen"
5. Aus den „Meistersingern von Nürnberg"
6. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg".

22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20—23.00: Nachtmusik, Leitung: Eysoldt.
23.00—24.00: Konzertübertragung aus dem Café Hemelath, Düsseldorf. Kapelle: Horvath Sandor.

Dienstag, den 10. Mai 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05—8.00: **Morgenkonzert.**
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. H. Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 7.—10. Lebensjahre. Erni Werther: Kinderturnen mit Musik.
11.20—12.00: Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an. Leitung: Dr. Eugen Hammer: Magen der Großstadt. (Uebertragung a. d. Großmarkthalle der Stadt Köln).
12.00—12.20: Vom Südfunk Stuttgart: **Unterhaltungskonzert.** Leitung: Gustav Görlich. Solist: Max von Wistinghausen (Bariton).
12.20: Funkwerbung mit Schallplatten.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30 (von 13.00—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt): **Mittagskonzert.** Leitung Eysoldt.
1. Ouverture „König von Ys", Lalo
2. Szenen aus der Oper „Sly", Wolf-Ferrari
3. Italienisches Capriccio, Tschaikowsky
4. a) Kirschblütenfest, Niemann
   b) Gaukler-Tanz, Rimski-Korssakow
5. Im Zeichen des Rokoko, Suite, Ailbout
   Aif — Menuett — Pastorale — Rigaudon
6. Rosenkavalier, Walzer, R. Strauß
7. Im Zauberland Aegypten, Ketelbey
8. Ouverture zur komischen Oper „Der König hat's gesagt", Delibes.

15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Martha Walter: Das Märchen von den sonderbaren Pflänzchen von Lore von Recklinghausen.
16.30—17.00: Aus dem Leben der höheren Schule. Dr. Leo Weismantel: Gesagtes u. Gestaltetes.
17.00—18.15: **Vesperkonzert.** Leitung: Eysoldt.
1. Vorspiel zur Oper „Die Lorelei", Bruch
2. Goliardica-Suite, Amadei
3. a) Venedig, b) Andalusischer Tanz de Taeye
4. Szene aus der Oper „Fedora", Giordano
5. Norwegische Tänze, Grieg
6. Amorettentänze, Walzer, Gungi
7. Diabolus, exzentrischer Marsch, Mauss.

18.15—18.35: Deutsches Vaterland. Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Dr. Heinrich Lützeler: Um Regensburg.
18.40—19.00: Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Nogué.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Zehn Minuten Funknachrichten.
19.30—19.55: Streiflichter aus der Weltwirtschaft. Prof. Dr. Richter: Die Union von Südafrika. Geschichte und Entwicklung.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.45: **Konzert mit Gertrud Bindernagel.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter.
20.50: **Uraufführung: Das Hörspiel vom tollen Bomberg** von Josef Winckler. Musik von P. J. Haslinde. Musikalische Leitung: Wolf. Spielleitung: Haslinde.
Baron Giesbert von Bomberg: Fritz Brünske (vom Stadttheater Bielefeld)
Dachs, sein Diener: Wilm Böckehoff
Herzogin von Curswaren: Elisabeth Huch
Baronin Gutelager: Ella Becking
Sofie, ihre Tochter: Lene Holden
Professor Landois: Wilhelm Wahl
Franz Niemaier, Weinreisender: A. Imkamp
Kapellmeister Giesenkirchen: * * *
Reisender: Karl Krause
Bauer: * * *
Orgeldreher: Leo Fernholz
Ein Aufrufer, ein Sänger, ein Kellner, ein Engländer, Verwandte und Festgäste, Kürassiere, Bauern, Bäuerinnen.
Um 1890 in Westfalen.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Gegen 22.20: Vom Sport. Richard Heinemeyer.

Funkstille.

Mittwoch, den 11. Mai 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: **Morgenkonzert.**
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe.
9.15—9.45: Die Frau im Staat. Dr. Annemarie Wißdorf: Zur Staatszugehörigkeit der Ehefrau.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. H. Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Musikalischer Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an. Leitung: Prof. Edmund Josef Müller. Dur und Moll. Das Streichorchester des Westdeutschen Rundfunks (Rhein, Schwartz, Ringnalda, Grote), Egbert Grape (Klavier).
12.00—12.50: Vom Bayrischen Rundfunk, München: **Unterhaltungskonzert.** Leitung: Erich Kloß.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert.** Leitung: Wolf.
1. Ouverture zur Operette „Der Bettelstudent", Millöcker
2. Krolls-Ballklänge, Walzer, Lumbye
3. Eine Nacht auf dem Kahlenberge, Fantasie, Mussorgsky
4. a) Elegie, Tschaikowsky
   b) An den Frühling, Grieg
5. Melodien aus der Oper „Carmen", Bizet
6. Kinderlieder, Suite, Blech
7. a) Spanischer Tanz, Grimaldi
   b) Valse lento, Grimaldi
8. Quintessenzen, Potpourri, Morena.

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Lustiges Allerlei.
16.20—16.30: Aus der Frauenbewegung.
16.30—17.00: Montessoriversuche in der Hilfsschule. Stadtrat Schu.
17.00—18.15: Vom Südfunk, Stuttgart: **Vesperkonzert des Rundfunkorchesters.** Leitung: Gustav Görlich, Hermine Zepp (Sopran), Fritz Löffler (Bariton). Am Flügel: Otto Seyfert.
1. Ouverture zu dem Ballett „Die Geschöpfe des Promotheus", Beethoven
2. Pantomine aus dem Ballett „Les petits riens", Mozart
3. Komm an mein Herz, Kozertarie, Mozart
4. Zwischenaktmusik a. „Rosamunde", Schubert
5. a) Zarenlied aus „Zar und Zimmermann", Lortzing
   b) Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser", Lortzing (Fritz Löffler)
6. Vorspiel zur Oper „Lorelei", Bruch
7. a) Herzenstausch, Reger; b) Waldeinsamkeit, Reger; c) Mein Schätzelein, Reger (Hermine Zepp)
8. Ungarische Lustspiel-Ouverture, Keler Bela
9. In lauschiger Nacht, Walzer, Ziehrer
10. Einzug der Gladiatoren, Marsch, Fucik.

18.15—18.35: Ketzereien der Zeit. Erik Reger: Ueber den Dilletantismus.
18.40—19.00: Sozialpolitische Tagesfragen. Regierungsrat Dr. Glehn: Aus der Spruchpraxis der Sozialversicherung.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.30: Vor allem Gesundheit. Hermann Forschepiepe: Wandern — eine billige Arznei.
19.30—19.55: Staat und Wirtschaft, Landeskulturgerichtsdirektor Dr. Hill: Wer soll in der Ostmark siedeln?
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.30: Lebende Dichter. Walter von Molo: Aus eigenen Werken.
20.30: Uebertragung von Radio Wien: **Wien, Wien, nur du allein.** Hubert Marischka (Tenor), das Boheme-Quartett und das Orchester Josef Holzer.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20—24.00: Nachtmusik.

Donnerstag, den 12. Mai 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: **Morgenkonzert.**
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage u. Zeitangabe.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. H. Bremus.
10.00: Erste Meldungen und Zeitangabe.
10.10—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 7.—10. Lebensjahre Erni Werther: Kinderturnen mit Musik.
11.20—12.00: Uebertragung aus dem Speicherkraftwerk Herdecke: Schulfunk für Schüler aller Schulen vom 12. Lebensjahre an. Von der Braunkohle in die 200 000-Volt-Leitung. Energieverteilung und Energieausgleich. Leitung: Studienrat Brüls.
12.00—12.50: Schallplattenkonzert.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen u. Zeitangabe.
13.00—14.30 (von 13.00—14.00): **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt.
1. Ouverture zur Oper „Lodoiska", Cherubini
2. Neues Leben, Frühlingssuite, May
3. Szenen aus „Das Wunder", Humperdinck
4. Rossiniana, Potpourri, Rossini-Respighi
5. Der Tanz in der Dorfschenke, 1. Mephistotanz, Liszt
6. Humoreske, Tschaikowsky
7. Melodien aus der Operette „Schön ist die Welt", Lehar.

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Wir wandern.
16.30—17.00: Natur und Geist. Das physikalische Weltbild der Gegenwart (3).
17.00—18.15: Vesperkonzert.
18.15—18.35: Die Welt im Buch. Peter Brüls: Aus Naturwissenschaft und Naturphilosophie.
18.40—19.00: Italienisch Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.55: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Johann Koll: Die westdeutsche Kalk- und Zementindustrie.
19.55: Abendmeldungen.
20.00: Von der Funkstunde Berlin: **Tanzabend.**
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.45—24.00: Kammermusik.

Freitag, den 13. Mai 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: **Morgenkonzert.**
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. H. Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.00: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.00—13.00: Aus Frankfurt am Main: **Goethe-Ehrung der Nationen. Festakt in der Frankfurter Oper** veranstaltet anläßlich der Tagung des Comité permanent des Lettres et des Arts des Völkerbundes.
1. Ouverture zu „Rosamunde", Schubert
2. Eröffnungsworte: Dr. Alfons Paquet
3. Ansprachen:
   Destrée: Im Auftrage des Völkerbundes
   Capek: Goethe und das zentrale und orientalische Europa
   Murray: Goethe und das angelsächsische Reich
   Valéry: Goethe und Frankreich
   Ojetti: Goethe und Italien
4. Abschließende Worte von Rudolf Binding
5. Vorspiel zu den „Meistersingern von Nürnberg" von Wagner

12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30 (von 13.00—14.00 auch über den Südfunk, Stuttgart und den Südwestfunk, Frankfurt): **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt.
1. Festmarsch, Schwelb
2. Namouna, Ballettsuite, Lalo
3. Träume der Nacht, Walzer, Schmalstich
4. Szenen aus der Oper: „Preziosa", Weber
5. a) Altenglische Suite, Scott
   b) Menuett, Roland
6. Ungarische Rhapsodie Nr. 13, Liszt
7. a) Canzonetta, d'Ambrosio
   b) Tanz der Derwische, Bendix
8. Maritana-Ouverture, Wallace.

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Bastelstunde. Els Vordemberge: Wir zeichnen und malen.
16.20—17.00: Jugendfunk.
17.00—18.15: **Vesperkonzert.** Leitung: Wolf. Solistin: Irma Meidtling (Sopran).
1. Ouverture zur Oper „Euryanthe", Weber
2. Auf stillem Waldespfad, R. Strauß
3. Lieder für Sopran
4. Ballettmusik aus „Faust", Gounod
5. La Burla, vier heitere Stücke, Weingartner
   Marcia — Mazurka — Notturno — Walzer
6. Lied für Sopran
7. Rosen aus dem Süden, Walzer, Strauß.

18.15—18.35: Dr. Karl Schorn: Gedichte.
18.40—19.00: Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rülckamp-Whitehead.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19.15—19.55: **Der gregorianische Choral am Pfingstfest.** Choralgesänge aus dem Hochamt und der Vesper des Pfingsttages, vorgetragen vom Chor der Abteilung für katholische Kirchenmusik an der staatlichen Hochschule für Musik in Köln. Leitung und einführende Worte: Studienrat Lassaux. An der Orgel: Domorganist Prof. Hans Bachem.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.15: Uebertragung aus Newyork: Worüber man in Amerika spricht. Kurt G. Sell.
20.15—20.40: Die Welt auf der Schallplatte. Erna Pinner: Brasilien.
20.45: **Sinfonie-Konzert.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter. Solist: Karl Herm. Pillney (Klavier).
1. Präludium und Fuge, Braunfels (Erstaufführung)
2. Klavierkonzert e-moll, Dohnanyi (Erstaufführung) Karl Hermann Pillney
3. Sechste Sinfonie in h-moll, Tschaikowsky.

22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Samstag, den 14. Mai 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: **Morgenkonzert.**
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschließend (8.03): Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. H. Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
1.20—12.05: Eröffnungsfeierlichkeiten der Düsseldorf-Münchener Kunstausstellung aus dem Planetarium in Düsseldorf.
12.05—12.50: Schallplattenkonzert.
12.50: Wetterbericht. Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: Vom Bayrischen Rundfunk, München **Mittagskonzert.**
14.35—15.25: Wochenend-Konzert.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Kinder vor dem Mikrofon.
16.20—16.40: Die deutsche Frau in Uebersee. Agnes von Boemcken: Südafrika.
16.40—17.00: Englisch. Oberstudienrat Professor Hase.
17.00—18.15: **Vesperkonzert.** Mimi Berger (Sopran), Leonardo Aramesco (Tenor), Reinhard Fritzsche (Flöte). Egbert Grape (Klavier). Einführende und verbindende Worte: Paul Heinr. Gehly. **Aus Goethes Leipziger Liederbuch** in Melodien gesetzt von Bernhard Theodor Breitkopf (1769).
18.15—18.35: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Lorenz Pauper: Im Ertgebiet.
18.40—19.00: Technik für alle. Privatdozent Dr.-Ing. Rah: Ich melde meine Erfindung selbst an.
19.00—19.15: Wetterbericht. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Zehn Minuten Bezirksfunkhilfe: Wann kommt der Funkhelfer.
19.30—19.55: Natur und Geist. Prof. Dr. Herbert Kühn: Die älteste Kultur der Menschheit (4).
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: **Lustiger Abend.** Kapelle Eysoldt.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
23.00—1.00: Von der Funkstunde Berlin: **Tanzmusik.**

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Blank

8

„Erinnere mich nicht daran, Feodorowna!“

„Warum nicht? Mir gefallen solche Reminiszenzen, Leo! Oder fandest du damals die Torheiten nicht schön?“

„Wäre es doch nie geschehen, denn nur so konntest du mich zu deinem Werkzeug machen,“ klang es zornig zurück. „Einmal hatte ich ja anders gedacht, da war ich der Schwärmer, der schließlich jeder mit diesen Jahren ist, und du hast lediglich meinen Glauben für dich ausgenützt.“

„Aber trotzdem warst du damals mit allem einverstanden, was ich für dich tat.“

„Aus anderen Gründen als die waren, die dich bestimmten.“

„Was ändert das an der Tat?“

Conte Castellani antwortete nicht sofort; er beugte sich vor und brütete düster vor sich hin. Dann machte er mit der Hand eine abwehrende Geste und preßte zwischen den Zähnen hervor: „Weg! Es ist sinnlos, damit abzurechnen, was einmal war. Aber fertig will ich damit sein, fertig für immer.“

„Ich sagte es dir schon: Zum letzten Mal! Mit dieser Nacht ist dann alles zwischen uns abgeschnitten. Ich will fort, hinaus, ich will selbst zur Ruhe kommen. Deshalb wagte ich noch dies Besondere. Und für dich ist das Besorgte den Preis wert. Der erste Zug in der Morgenfrühe dieses Tages führt mich von Wildenwarth weg. Du aber wirst dann von meinem Fluch erlöst sein und um das kleine, unschuldvolle Täubchen girren können, das es dir nun angetan hat.“

„Schweig! Du sollst von ihr nicht sprechen, du sollst sie nicht mit deinen Gedanken beschmutzen.“

Wie die Augen einer Katze schielten die ihren zwischen halbgeschlossenen Lidern zu ihm hin; und ihre Stimme wollte offenbar noch mehr verletzen, als sie darauf antwortete: „So tief sitzt es schon, Leo? Ob du einmal mit gleichem Feuer für mich eingesprungen wärst?“

Aber der Conte überhörte diese Worte absichtlich und warf schroff die Entgegnung hin: „Du selbst hast vorher verlangt, das Geschäftliche zum Abschluß zu bringen. Gut! Damit sind wir beide aber für immer fertig!“

„Die Summe wird mir genügen, um schließlich nur noch mit Wehmut an dich zu denken,“ höhnte sie abermals.

„Du wirst mit dem ersten Zuge reisen?“

„Gewiß! Es fehlt mir nur das Geld.“

Da beugte sich der Conte ganz nahe an den Tisch, griff mit der rechten Hand in die innere Brusttasche und nahm eine Brieftasche aus rotbraunem Saffianleder heraus, die er wie verächtlich auf den Tisch in der Richtung seines Gegenübers schleuderte.

„Was ist das?“

„In der Tasche ist das Geld!“

Langsam griff sie mit der schmalen Hand darnach, an der mehrere Ringe aufblitzten; nur mit den Fingerspitzen zog sie die Tasche näher, hielt sie wie prüfend und abwägend in der Hand, lächelte darauf und fragte in dem gleichen verletzend höhnischen Tone: „Soll ich jetzt genau so vertrauensselig sein und nicht einmal nachprüfen, wie du es getan?“

„Die Summe stimmt! Bitte, überzeuge dich!“

„Vorsicht ist der bessere Teil der Klugheit.“

Langsam öffnete sie den Verschluß der Lederbrieftasche und griff hinein; Papiere knisterten. In der gleichen Bedächtigkeit nahm sie dann Banknoten heraus, ein umfangreiches Bündel von blauen und hauptsächlich braunen Scheinen. Als sie diese auf den Tisch zu zählen anfing, stand der Conte auf und begann mit langen Schritten auf und nieder zu gehen.

Er wollte dabei nicht zusehen.

Das aber störte sie nicht.

Der Conte hatte bei seiner Wanderung die Arme auf der Brust verschränkt, die Lippen aufeinandergebissen.

Am Tische knisterte es.

Dann die Stimme: „Die Summe stimmt! Damit wären wir also am Ende. Du mußt mir aber noch ein Asyl bis zum Morgen gewähren, so unerwünscht dir das auch sein mag. Aber jetzt darf ich nicht hinaus. Nur wenn die Zeit für den ersten Frühzug da ist, wird niemand mehr auf mich achten.“

Der Conte antwortete nichts; auch als ihn ein herausfordernder Blick traf, zog er lediglich die Schultern hoch und gab dadurch seine Unlust zu verstehen, auf weitere Auseinandersetzungen einzugehen.

„Wie du willst,“ rief sie ihm daraufhin zu. „Unterhaltender wird das Warten dadurch ja nicht.“

Als wiederum keine Antwort erfolgte, kauerte sie sich noch mehr in die eine Ecke, zwinkerte mit den Augen und schloß sie dann wie zum Schlaf.

So still wurde es nun, daß nichts mehr zu hören war als das Ticken der Uhr.

Auch der Conte ließ sich in einen Stuhl fallen, aber in den dunklen Schatten des Hintergrundes, nicht im Lichtkreis der abgedämpften Lampe.

Dann nur ruhige Atemzüge zweier Menschen, die hier in einem Raume beisammen waren, die sich gegenseitig haßten und doch beieinander blieben, die sich zwischen halbgeöffneten Lidern immer wieder beobachteten.

Keines von beiden schlief.

Ganz langsam kroch allmählich ein hellerer Schein durch die dicht geschlossenen Vorhänge, ganz langsam kam der neue Tag.

Wie eine Katze beim Erwachen begann sie sich zu strecken

In der Ferne fiel irgendwo eine Türe zu; die ersten Schritte waren draußen zu hören.

Nur der Conte machte noch keine Bewegung.

„Meine Zeit ist nun gekommen. Damit du über meine nächsten Absichten unterrichtet bist, will ich dir verraten, daß mein erstes Reiseziel München sein wird, wo ich für ein paar Wochen bleiben werde.“

Keine Antwort.

Jetzt stand sie auf und wandte ihren Kopf seiner Richtung zu.

„Du willst unbelästigt sein? Gut!“

Ohne ihn noch weiter zu beachten, trat sie vor den Spiegel, prüfte ihre Gestalt darin, griff mit den Händen wie ordnend in ihr Haar und steckte darauf den Hut fest, der auf einem Stuhle neben dem Spiegel lag; die Brieftasche mit dem Gelde zwängte sie in eine Perlenhandtasche.

Noch einmal ging sie auf und nieder, lauschte nach dem Korridor zu und blickte dabei auf den Conte, der bewegungslos in seinem Stuhle kauerte.

„Jetzt will ichs versuchen.“

Aber sie wartete vergebens auf eine Antwort oder Frage.

„Du willst mich also schon als nicht mehr vorhanden ansehen? Viel Glück für dich, Leo!“

Ein Lachen von ihren dünnen, roten Lippen. So leise drückte ihre Hand dann die Türe auf, daß dabei nicht das unmerklichste Geräusch zu hören war; und ebenso lautlos schloß sich die Türe wieder.

Da aber beherrschte sich auch der Conte nicht mehr länger, da versagten die Nerven, die er bisher gebannt hatte; er sprang empor und hob die geballten Hände gegen die Türe, schüttelte sie drohend und rief dabei in verhaltenem Zorn: „Du — du, wie ich dich hasse! Ja — einmal war es anders, aber du hast mich mißbraucht, meine Liebe und meinen Glauben. Das habe ich noch ertragen müssen, dazu hast du mich noch zwingen können — aber nun ist es vorbei — zum letzten Mal — endlich — erlöst —“

Er trat an den Tisch und schaltete das Licht aus; nur fahles Dämmerlicht herrschte. Mit raschen Schritten trat er zu dem einen Fenster und riß fast hastig die Vorhänge auf; dann stellte er sich in die Fensterecke und spähte von dieser aus auf die Straße; ein Lauern war dabei in seinem Blick.

Da bemerkte er unten ihre hohe Gestalt, die mit leicht wiegenden Schritten dahinging.

Jetzt war sie fort.

In einer Stunde ging der Zug und dann sollte alles vorbei sein wie ein schwüler, wüster Traum, wie ein Alpdrücken, von dem man befreit erwachte.

Sie warf von der Straße aus nicht einen Blick zurück.

Da schienen seine Gedanken mit einem Male von einer anderen Erinnerung beherrscht zu werden.

Hatte sie ihn nicht doch betrogen? War es nicht zu unvorsichtig gewesen, daß er das Ueberbrachte nur in das Schubfach des Schreibtisches geworfen hatte, ohne erst nachzuprüfen?

Er ging nun an den Schreibtisch, setzte sich und riß zur Hälfte das Schubfach auf.

Dann griffen seine Hände hinein und öffneten den Verschluß der Mappe.

Da lag nun alles vor ihm.

Seine Augen flackerten; er nickte: „Sie hat es gebracht — aber niemand — niemand darf es bei mir sehen!“

10. Kapitel.

Einmal in der Nacht war noch ein Geräusch zu hören, das von der Türe zum Zimmer der Frau van den Brucken zu kommen schien.

Liselotte, die zitternd unter der Decke kauerte und gar keinen Schlaf wagte, hörte es; aber noch tiefer verkroch sie sich.

Und so wartete sie auf den Morgen; in diesem Warten schlief sie aber gegen ihren Willen ein.

Als sie endlich schlaftrunken aufschreckte und mit dem Kopf unter der Decke hervorkroch, da füllte ihr Zimmer bereits ein heller Lichtschimmer.

Wirr schaute sie um sich. So lange hatte sie nun geschlafen? War dabei alles nur ein Traum gewesen? War sie in der Nacht wirklich in das Zimmer ihrer Mama hinübergegangen und hatte sie dieses leer gefunden? Oder hatte sie es doch nur geträumt?

Sie wurde mit einem Male wie irr.

Aber ebenso heftig lehnte sie sich jetzt auf. Nein, nein, sie war aufgestanden, sie hatte sich hinübergetastet und drüben das Licht eingeschaltet.

Aber wo war Mama dann in dieser Nacht gewesen? Liselotte wußte nicht, wie spät es da gewesen sein mochte. Sehr spät nur!

Aufgerichtet saß sie im Bett und starrte gequält in das hereinfallende Licht; sie zermarterte ihre Gedanken, ohne sich auf die eigene Unsicherheit eine Antwort geben zu können. Ganz leise, wie angstvoll, wie in Furcht vor etwas Ungewissem, flüsterte sie: „Mama!“

Wo war diese in der Nacht, wenn alles nicht doch nur geträumt war?

Ein Geräusch ließ Liselotte abermals zusammenschrecken.

„Aber Kind, Liselotte, jetzt noch in den Federn? Die Sonne scheint bereits in dein Bett.“

Die Türe zu dem angrenzenden Zimmer war nun offen. Frau Sabine van den Brucken stand dort in einem Morgenkleide aus bestickter Japanseide, die Wangen leicht gerötet wie erregt von einem wohltuenden Schlaf, die großen, graublauen Augen leuchtend, die Stimme scherzend frisch.

Und als Liselotte mit ganz erschreckten Augen hinschaute, befangen und verwirrt, da sprang klingend wie ein Gläserklirren ein sorgloses Lachen über die Lippen der Frau Sabine.

„Was ist mit dir, mein Kleines? Du schaust mich an, als wäre nicht ich es, die dir einen guten Morgen bringt, sondern ein Gespenst, vor dem du dich graust. Hast du unruhig geschlafen? Oder hat mein Kleines Sorgen?“

Sie ging an das Bett von Liselotte und nahm deren schmales Gesicht in ihre beiden Hände; da wagte Liselotte kaum aufzublicken und ihre großen schwarzen Augen irrten auf den Boden hin.

„Mama, ich — ich — habe so — so Schlechtes geträumt.“

„Schlechtes? Was quälte dich da? Hättest du nicht bei mir vielleicht Hilfe suchen können?“

„Mama — Mama, das war es gerade! Ich — ich wollte zu dir, ich suchte dich, und du — du warst nicht da.“

Die Lippen von Frau Sabine van den Brucken zuckten, eine flüchtige Sekunde nur, dann aber klang wieder das helle, unbekümmerte Lachen von ihrem Munde:

„So Törichtes hast du geträumt? Und ich habe ahnungslos geschlafen! Deshalb siehst du diesen Morgen so verstört aus, so ganz bekümmert, wie immer noch halb im Schlaf. Sieh mich an, ich bin schon so munter. Da hat deine alte Mama einen gesünderen, frischeren Schlaf wie du! Nun aber fort mit den Grillen! Der heutige Tag ist so schön wie selten! Wir wollen auf der Terrasse frühstücken. Nur rasch fertig machen! Oder ist mein Kleines immer noch voll Gedanken?“

„Nein, Mama! Aber — aber —“

„Was denn?“

„Wenn — wenn ich es aber doch nicht geträumt habe?“

„Was nicht geträumt?“

„Und du — du — du —“

Liselotte fand nicht den Mut, den Satz zu vollenden.

„So sprich doch! Darfst du mir nicht alles sagen?“

„Und du warst nicht da!“

„Ich! O du ungeschicktes Kind! So schwer hat dich der Traum bedrückt? Nein, nein! Deine Mama war da und du hast dich nur erschrecken lassen. Jetzt aber rasch, in einer halben Stunde wollen wir die Morgensonne auf der Terrasse genießen. Auf Wiedersehen!“

Die schmale Hand von Frau Sabine winkte grüßend und die feinen Züge lächelten.

Dann war Liselotte wieder allein.

Hatte sie nun wirklich geträumt? War sie gar nicht drüben im Zimmer?

Immer wieder strich sie sich mit den Fingern über die Schläfen, als könnte sie von den schweren, bedrückenden Gedanken frei werden.

Wirklich nur geträumt? Sollte Mama gelogen haben? Aber sie hatte ja gelacht, war so munter und froh wie immer. Sie mußte an einen Traum glauben, sie mußte, wenn sie nicht an der Mutter irre werden sollte. Und sie hatte doch in ihrem Leben sonst keinen Menschen als Mama!

Gewaltsam machte sie sich frei, sprang aus dem Bett und eilte zu der Waschtoilette hin, zum Spiegel, um in diesem ihr eigenes Bild zu prüfen.

Als sie etwa eine Stunde später in einem leichten, duftigen Spitzenkleid an der Türe zu dem Zimmer von Frau Sabine pochte, da rief ihr diese zu: „Ich warte schon auf dich, komm nur!“

Auch Frau Sabine hatte sich umgekleidet. Liselotte fand in ihr wieder die stolze schöne Mama, die nur Bewunderung gewinnen mußte.

Worte fielen, Fragen, Antworten, aber die Nacht schien vergessen. Frau Sabine fragte gar nicht mehr danach, so unbedeutend schien ihr alles gewesen zu sein.

Doch nur Traum? forschten Liselottes Gedanken.

Auf der Terrasse, über die um diese Stunde die Morgensonne ihre Strahlen ausschüttete, die wohlig wärmten und noch nichts von der unerträglichen Glut der Mittagssonne hatten, saßen schon mehrere der bekannten Erscheinungen aus dem großen Badehotel.

Graf von Lengenfeld mit der jungen Gräfin Ethel war an einem der kleinen Tischchen, Prinz Soest saß mit mehreren Kameraden seines Regiments in einem anderen Winkel, der Kammerherr von Ellmerode befand sich ebenfalls schon unter den Frühaufstehern, der Frau Sabine van den Brucken einmal für eine Baronin von Heycking gehalten hatte, die Wagnersängerin Rita Ellmenreich trank mit dem berühmten Komponisten und Konzertdirigenten Lahner die Morgenmilch und sonst noch manche Größen der Gesellschaft waren hier zu finden.

Der Kellner, der Frau Sabine und Liselotte regelmäßig zu bedienen pflegte, kam eilig, die weiße Serviette schwenkend, herbei und erzählte, ehe er noch eine Frage nach Wünschen tat: „Haben die gnädige Frau bereits davon gehört? Diese Nacht haben sich Diebe in unserem Hotel versucht. Diskretion, gnädige Frau! Aber die Polizei war rechtzeitig verständigt und hat die beiden Diebe gefangen und gleich abgeführt.“

Frau Sabine hob den Kopf.

„Diebe?“

„O, Gnädigste dürfen ganz beruhigt sein; sie wurden ja verhaftet. Unser Hotel bürgt doch für seine Gäste.“

„Wenn man viel reist, gewöhnt man sich schließlich daran, daß in allen Hotels einmal ein Dieb auftaucht. Man wird gleichgültig. Also das Frühstück wie immer!“

„Wie Sie befehlen, gnädige Frau.“

„Etwas noch! Hatten die Diebe irgendeinen Erfolg?“

„Sie sollen Perlen gestohlen haben, ja, Perlen! So ganz gewiß weiß man noch nichts. Aber das ist schließlich das beste daran, daß man die Diebe bereits hat.“

„Allerdings, Sie haben recht! Nicht immer ist das Ende ein so gutes.“

Lächelnd nickte Frau Sabine, und der Kellner eilte fort.

Diebe in der Nacht!

Bei dieser Erzählung war Liselotte wie unwillkürlich zusammengeschreckt, ohne dafür eine Veranlassung zu wissen. Die nervöse Unruhe dieses Morgens war mit einem Male wieder über sie gekommen. Warum nur? Weil sie diese Geschichte von den Dieben gehört hatte?

Aber die Diebe waren ja festgenommen! Weshalb ängstigte sie sich?

Der Kellner kam wieder und deckte den Tisch, servierte und erzählte dabei in seiner geschwätzigen Art weiter: „Gnädige Frau, soeben habe ich das Allerneueste erfahren. Es sind doch Perlen gestohlen worden, aus einem Zimmer heraus.“

„Es interessiert mich wirklich nicht.“

„Ich dachte nur, gnädige Frau.“

„Ihr guter Wille in Ehren, Franz! Aber das ist doch die Hauptsache, daß die Diebe ja festgenommen sind.“

„Freilich, das allerdings!“

Und der Kellner trat von dem Tische diskret zurück.

Frau Sabine van den Brucken füllte die Tasse für Liselotte; mit einem Lächeln fragte sie dabei: „Sind nun die Nachwirkungen deines unruhigen Schlafes endgültig vorbei. Hast du ihn dir gründlich aus den Augen gerieben?“